

#83 / OKTOBER 2022  
ZUM MITNEHMEN!

# isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



# NIX FÜR SCHWACHE NERVEN!

## HALLOWEEN in Laloks Garten

AN DER SCHLOSSERSTRASSE IN GE-SCHALKE

SONNTAG 30. OKTOBER 2022

AB BEGINN DER DÄMMERUNG

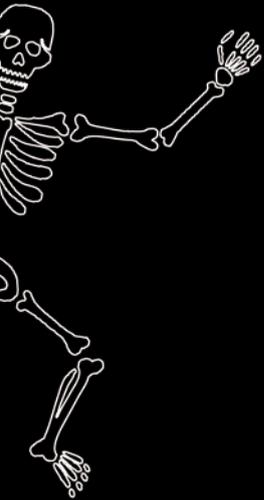
VORANMELDUNG: 0157 891 943 17  
EINTRITT: 3 € (INKL. 1 GETRÄNK ODER 1 MUFFIN)

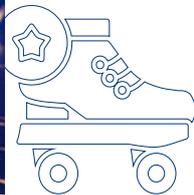
HEXE FORTUNA!

STOCKBROT  
AM LAGERFEUER!

TANZ  
DER ENGEL!

GRUSEL, GRAUEN  
GEISTERSTUNDE!





- 4 Je kürzer die Tage, desto heißer die Abende  
Emschertainment schnürt wärmendes Programmpaket
- 7 Spiel mir das Lied vom Herbst  
GeOrgel lädt ein
- 7 Blick in die Zukunft  
Biennale der urbanen Landschaft
- 8 „Palast der Arbeit“  
FDP sieht Kaue als Weiterbildungszentrum für Künstler
- 9 Ab in den Norten!  
Kunstraum zeigt Werke von Claudia Tebben
- 10 Eigenheime, Kitas und die Politik der GGW  
Wie bauen / wohnen in Gelsenkirchen?
- 12 Mit der U-Bahn um den Globus  
Performance mit dem theater gildenast
- 13 Die Sterne stehen gut  
Endspurt in der Umlaufbahn – „Heimatort“ soll weiter gestaltet werden
- 14 30 Jahre Swingfoniker  
Gelungenes Jubiläumskonzert in der Heilig-Kreuz-Kirche
- 15 Erzwungen frieren oder freiwillig sparen?  
Mieterbund NRW kritisiert Vermieter, die ihre Heizanlagen noch abgeschaltet lassen.
- 16 Rasant, klangvoll und einzigartig  
Mythos Starlight Express
- 20 Trauerspiel im Stadtsüden  
Haus Leithe – Die Geschichte einer „Ritterburg“
- 22 24 Türchen für den Advent  
Stadtmarketing präsentiert Schokoladenadventskalender 2022
- 23 Reclaim The Game  
WM22 Katar: Foulspiel mit System
- 24 Der gemütliche Onkel  
Eine Erzählung von Roman Dell
- 26 **isso. schlau: Wer raschelt da im Gras?**  
Igel – Stachelige Zeitgenossen
- 28 isso viel los.  
Kulturtipps für den Oktober
- 30 Die Scheffelstraße in Bulmke-Hüllen  
Was verbirgt sich hinter diesem Straßennamen?



IMPRESSUM

isso. Verlag

Haldenstraße 80  
45881 Gelsenkirchen  
Tel: 0174 78 00 99 7

info@isso-online.de  
www.isso-online.de  
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:

Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion: Alexander Welp, Jesse Krauß,  
Tobias Hauswurz, Ralf Nattermann

Titelbild:

Lichtinstallation von Gudrun Barenbrock  
Foto: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:

Kirsten Lipka, Roman Dell,  
Burkhard Nowak,  
Michael Voregger

Proudly printed im Pott by  
Brochmann GmbH, Essen  
www.brochmann.de

Erscheinungsweise:

11 mal pro Jahr  
in ganz Gelsenkirchen

Anzeigenredaktion:

Tel: 01573 399 811 4

Glücksfee:

Willi Sternkleid

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Oktober 2022

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Oktober 2022. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisleiste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



© Paul Schirweg

Wolfgang Trepper, 28.10., Heilig-Kreuz-Kirche



© Tutty Tran

Tutty Tran, 04.11., Kaue

# JE KÜRZER DIE TAGE... ... **DESTO HEISSER DIE**

Emschertainment schnürt wärmendes **Programmpaket** für Herbst und Winter



© Götz Alsmann

Götz Alsmann, 27.10., Heilig-Kreuz-Kirche



© Herr Schröder

Herr Schröder, 24.11., Kaue



© Derek Herthorn

Tess Gerritsen, 30.10., Heilig-Kreuz-Kirche

# ABENDE



© Boris Breuer

Lisa Feller, 06.11., Heilig-Kreuz-Kirche

**E**ndlich Herbst! – möchte man nach diesem über alle Skalen heißen Sommer ausrufen, der Flüsse und Seen trocknete aber nicht die Zuversicht. Endlich Kultur! – nach zwei Jahren Pandemie, die offiziell zwar noch immer nicht für beendet erklärt wurde und irgendwie doch den Hut genommen zu haben scheint (und tschüss!). Kann Weihnachten also kommen? Moment, so weit sind wir noch nicht! Erst mal Herbst. Wir sparen zwar an Strom und Gas – aber nicht an sprühenden Ideen! Als Kulturkraftwerk macht uns die **Emschertainment GmbH** die Bühnen warm und hat für die dunkle Jahreszeit ein Veranstaltungspaket erster Güte geschnürt.

Drei Spielorte bespielen Helmut Hasenkox und sein Team in diesem Winter: die **Kaue** an der Wilhelminenstraße (ja, der Klassiker lebt weiter!), das **Hans-Sachs-Haus** und natürlich die neue gute Stube der Stadt – die glanzvoll sanierte **Heilig-Kreuz-Kirche** im Kreativ.Quartier Ückendorf, die im Laufe dieses Jahres schon durch manche Veranstaltung auf Herz und Nieren geprüft jetzt in ihren ersten Winter als Konzertkirche geht.

Die siebte **StraßenFeuer Spendengala** zu Gunsten von Obdachlosen, initiiert von Musiker und Sänger Norbert Labatzki steigt erneut im edlen Saal des Hans-Sachs-Hauses (7. Okt.). Diejenigen, die in der Gesellschaft sonst am Rande stehen, rücken hier in die Mitte. Auf der Bühne engagiert sich in diesem Jahr Comedian Torsten Sträter. Weitere Programmpunkte werden noch bekanntgegeben.

Am 30. Oktober wird es unter den hohen Parabelbögen der Heilig-Kreuz-Kirche intim – und mörderisch! Krimi- und Spiegel-Bestseller-Autorin **Tess Gerritsen** vereint auf überzeugende Weise erzählerisches Können mit der exakten Wiedergabe wissenschaftlicher Fakten, denn bevor sie mit dem Schreiben begann, war die Autorin selbst Ärztin. Ihre Detektivin Jane Rizzoli ließ sie erstmals in „Die Chirurgin“ ermitteln. Jetzt kommt Gerritsen mit „Mutterherz“ nach GE: Der brutale Mord an einer Bostoner Krankenschwester hält Detective Jane Rizzoli und Gerichtsmedizinerin Maura Isles in Atem. Hat sie einen Dieb überrascht, oder hat jemand auf sie gewartet? Was Jane da gar nicht gebrauchen kann, ist eine Mutter, die sie permanent wegen einer vermeintlich entführten Nachbarstochter anruft.

Literarisch wird es auch, wenn die **lit.RUHR**, das internationale Literaturfest in der Kaue zu Gast ist. Gleich sechs Termine des Ruhrgebiets-weiten Festivals holt die Emschertainment nach Gelsenkirchen, drei davon richten sich an junge Leser\*innen (lit.kid.RUHR), für die Großen kommen u.a. Frank Goosen, Katja Spitzer und Kirsten Reinhardt.

Aber auch Comedians und Kabarettisten sind wieder in der Stadt, so etwa **Wolfgang Trepper** (28. Okt. Heilig-Kreuz-Kirche). Wenn der loslegt, gibt es kein Halten mehr: Er poltert und regt sich auf, analysiert Politiker und Fernsehmoderatoren, Serien und Fußball-dramen – und natürlich Schlagertexte. Für sein Publikum hat er sich wieder stundenlang vor die Glotze gesetzt, um einen schnellen Überblick zu geben, was man alles NICHT sehen muss.

Ebenfalls unterm Kirchendach lädt **Lisa Feller** zum „Dirty Talk“ (06. Nov.). Schmutziges Gerede hat gerade Hochkonjunktur: In der Politik, in den sozialen Medien, in privaten Beziehungen – überall wird wütend übereinander, gegeneinander, miteinander kommentiert, gelästert und nur allzu gerne auch gehässig gelogen! Ein gefundenes Fressen für die schlagfertige Feller.

Schläge gibt's auch in der Kaue oder anders gesagt „HAI DAI MAU!“, wie **Tutty Tran**, Deutschlands bekanntester „Reisbürger“ es bis heute regelmäßig von seinem Vater um die Ohren gehauen bekommt: „Halt dein Maul“ in feinstem vietnamesisch-deutschen Kauderwelsch. Gebracht hat das allerdings bis heute nichts. Denn Tutty wäre nicht Tutty, wenn er auf seinen Vater auch nur ansatzweise hören würde. Maul halten? Im Leben nicht! Und so startet der Berliner Comedian mit vietnamesischen Wurzeln nun mit seinem zweiten Soloprogramm durch (04. Nov.).

Über väterlichen Rat sind **Charlotte Schulz** und **Sandra Sprünken** längst hinaus. Die zwei „Ruhrpottperlen“ optimieren sich selbst, und das im Podcast-Format genau so wie auf der Bühne der Kaue (11. Nov.). Bei ihnen geht's um Persönlichkeitsentwicklung und das „Leckt mich doch alle am Arsch-Gen“. Jede Woche testen sie auf's Neue, wie man sein Leben vielleicht doch noch ein kleines bisschen besser machen kann. Oder eben auch nicht.

Im Zweifelsfall hilft immer – Musik! Die bieten **Grobschnitt** satt bei ihrer „Acoustic Party“ (12. Nov.) wiederum in der Heilig-Kreuz-Kirche. Der Wunsch, noch einmal etwas zu machen, was es in der fast 50-jährigen Grobschnitt-Geschichte noch nie gegeben hat, war Antrieb für dieses Projekt: Songklassiker ungeschminkt mit vollkommenen neuen, akustischen Arrangements und ohne großes Brimborium live interpretiert. Das ist eine dreistündige emotionale Reise durch die Geschichte der Band mit vielen bekannten Song-Klassikern aus der Zeit von 1972 bis 1989 und wird hautnah in familiärer Atmosphäre präsentiert und gefeiert.

Die akustischen Qualitäten der Konzertkirche testet auf ganz anderer klanglicher Ebene die **Neue Philharmonie Westfalen**, wenn sie am 13. November bei „Mozart zu Tisch“ bittet. →

Die Sonne Italiens brachte der junge Mozart mit seinen frühen Divertimenti, auch „Salzburger Sinfonien“ genannt, von einer Reise mit. Und als Unterhaltungsmusik bei Hofe wurden sie vielleicht auch bei mancher gräflichen Mahlzeit kredenzt. Zwei köstliche Werke stellen Régis Vincent und Christine Sautter, Solobläser der NPW, vor: Mendelssohn schrieb sie für einen befreundeten Klarinettenisten im Tausch gegen seine Leibspeisen Dampfnudeln und Rahmstrudel.

Er kann die Kirche auch ganz allein mit Sound füllen: **Stoppok!** Der Sänger, Musiker und Gitarrist begann seine Karriere in den 1980ern als Straßenmusiker. Seine Musik ist eine eigenständige Mischung aus Folk, Rock, Rhythm'n'Blues und Country. Er singt mit feinem Humor über die Widrigkeiten des Alltags und profiliert sich dabei immer wieder neu als kritischer Betrachter seiner Umwelt. Titel des Abends ist ganz einfach „Solo“.

Er ist ohne jeden Zweifel „instagrammable“: **Herr Schröder**, der „Korrektorensohn“ ist wieder da! Der staatlich geprüfte Deutschlehrer kommt mit seinem neuen Solo „<Instagrammatik> – Das streamende Klassenzimmer“ in die Kaue (24. Nov.). Vieles hat sich verändert an der Helene-Fischer-Gesamtschule: Der Medienwagen hat Netflix, die Schulbücher gibt's als Podcast und bettlägerige Schüler werden per Livestream zugeschaltet. Außerdem ist freitags jetzt immer frei – #klassenklima. Der Lehrermangel wird durch Youtube-Tutorials ausgeglichen: ein Rezo-zialisierungsprogramm mit besseren Klausur-Ergebnissen als je zuvor – das Kultusmysterium ist ratlos.

**Götz Alsmann** singt Lieder der Liebe. Tut er das nicht immer? Eigentlich ja. Aber nach seinen musikalischen Ausflügen nach Paris, New York und Rom, jeweils dokumentiert durch preisgekrönte Alben und über 700 Konzerte in den letzten neun Jahren, widmet sich der König des Jazzschlagers wieder den Werken der großen Komponisten und

Texter des deutschen Sprachraums. Deren Spezialität waren schon immer Liebeslieder – romantisch und zart, verträumt und verrückt – aber auch draufgängerisch und wild. Mitschwelgen können (nicht nur Verliebte) am 27. November in der Heilig-Kreuz-Kirche!

Ganz anderen Sound bieten **All Our Friends Are Dead** – Musik aus der Zeit als man noch Haare trug (02. Dez. in der Heilig-Kreuz-Kirche). Sie wollen nochmal richtig Weiber anmachen und die Band wieder zusammenbringen. Die Kapelle, mit der sie vor vielen Jahren Welterfolge feierten: „Thomas Dirks und seine Solisten“. Letztere sind leider größtenteils bereits verstorben. Der klägliche Rest musste sich somit einen neuen Namen geben. Also bindet eure Mädels an!!!

Und dann schwenkt auch das Emschertainment-Programm so langsam in Richtung von Zimtsternen und Tannenduft – richtig, wir haben ja auch noch Weihnachten dies Jahr. „Auf die Tanne, fertig, los! Merry Christmaus“ heißt die Weihnachtsshow des deutschlandweit bekanntesten Improtruppe **Springmaus**. Da geht es nicht weniger spektakulär zu, als wenn die heiligen drei Könige auf einer schneebedeckten Tanne sitzend den Kahlen Asten herunterrasen. Auf einzigartige Weise stellen die Akteure auch in diesem Jahr das Weihnachtsgeschehen auf den Kopf und das ebenfalls in der Heilig-Kreuz-Kirche (03. Dez.).

Auf's Fest der Liebe einstimmen, das wollen auch die **New York Gospel Stars** (14. Dez. in der Kaue). Nachdem die letzten beiden Tourneen auf Grund der Pandemie verschoben werden mussten, kommen die New York Gospel Stars mit einem großen Knall zurück und feiern (in Gelsenkirchen) ihr 15-jähriges Jubiläum! Gerade in so einer schwierigen Zeit, während einer weltweiten Pandemie ist es Zeit für „Gute Nachrichten“ – wofür Gospel steht. Die Gospel Stars möchten ihr Jubiläum ordentlich und standesgemäß zelebrieren und uns dabei zum Jubeln, Mitsingen und Mittanzen bringen.

„**Akte X-Mas – Die Weihnachtsrevue, nach der Sie einpacken können**“ – der Klassiker ist wieder da (15. Dez. in der Kaue)! Hier treffen klassische Weihnachtstexte und Lieder auf moderne Satire, Musiker und Bühnenliteratur. Seit vielen Jahren gibt die Akte X-Mas darauf eine eindeutige Antwort: Ein großer Spaß an einem außergewöhnlichen Abend! Das wird keine „Stille Nacht“, denn an diesem Feiertag kann es auch ganz schön laut werden! So wie in der Familie, wenn die Generationen aufeinanderprallen – ein festlicher Clash der Kulturen unter dem Weihnachtsbaum!

Zum Benefizkonzert für die LAVIA Familien-trauerbegleitung laden **Anke Sieloff** (Mezzosopran) und **Christian Schnarr** (Arrangement und Klavier) kurz vor dem Fest am am 18. Dezember in die Heilig-Kreuz-Kirche. Auf dem Programm steht eine besinnliche und hoffnungsvolle musikalisch-vielseitige Reise in der Adventszeit. Dazu gehört auch das gemeinsame Singen von weihnachtlichen Liedern mit dem Publikum einen festen Platz.

Und falls Sie bis hierher gelesen haben und sich immer noch fragen: Was ist denn nun? Kommt er wieder nach GE, oder ist er wirklich für immer ausgeladen??? Nein, natürlich ist **Bastian Bielendorfer** auch weiterhin in seiner Heimatstadt (und auf ihren Bühnen) herzlich willkommen! (Frau OB beliebte zu scherzen!) „Lustig, aber wahr!“ heißt es am 4. Dezember in der Heilig-Kreuz-Kirche. Wo andere Komiker nur Witze machen, bohrt Bielendorfer tief im eigenen Leben als kinderloser Mopsbesitzer Mitte 30, der das einzige studiert hat, was man in seiner Familie noch mehr braucht als Lehramt: Psychologie.



© Hajo Drees

Alle diese Termine (und noch mehr, die nicht mehr auf's Blatt passten) finden sich zum Nachlesen und buchen auf:

👉 [www.emschertainment.de](http://www.emschertainment.de)

Anzeige



**Klingel defekt?  
Stromausfall?  
Kein Warmwasser oder TV?**

Elektromontagen  
Lichtdesign

Unser **Reparaturservice** hilft sofort!  
Schnell und zuverlässig!

**24 Stunden-Notdienst**  
**0173 / 27 29 462**

[www.emd-elektrik.de](http://www.emd-elektrik.de)

☎ 0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anzeige

**BUCHHANDLUNG  
LOTHAR JUNIUS**



Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen  
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

[www.buchhandlung-junius.de](http://www.buchhandlung-junius.de)  
info@buchhandlung-junius.de





# SPIEL MIR DAS LIED VOM HERBST

Nachdem das **GeOrgel** an der **Bochumer Straße 150** im September Einweihung feierte, sind die Türen zu der stetig wachsenden Schrankwandinstallation von Künstler Stefan Demming regelmäßig von **Donnerstag bis Sonntag zwischen 16 und 20 Uhr** geöffnet.

Die ständige Erweiterung der lebenden Holzlandschaft durch neu hinzukommendes Interviewmaterial, verfeinert mit abgefahrenen Technikspielereien, macht einen Besuch *mal eben zwischendurch* jedes Mal aufs Neue interessant, um sich auf dem Laufenden zu halten, welche Geschichten frisch in die Schubladen eingezogen sind – und von wem.

Insbesondere der direkte Bezug zur unmittelbaren Umgebung ist nicht selten für die Besucher\*innen überraschend und verknüpft auf außergewöhnliche Art und Weise das Außen mit dem Innen.

## Ach, das ist der Jörg vom Kiosk nebenan?

Die kommende Jahreszeit bietet außerdem einige Veranstaltungen: Vortrag, Kunst und Musik bereichern den Klangteppich im Herbst – der Winter verspricht Klassik. Up to date bleibt ihr auf der Website des Projekts:

[georgel.me/herbstgeorgeln](http://georgel.me/herbstgeorgeln)

**Freitag, 7.10.2022, 20–22 Uhr**  
Spatial Strategies Bar, Urbane Handlungsspielräume, Aktion/Präsentation mit Carsten Lisecki

**Samstag, 8.10.2022, 16–20 Uhr**  
Seminarraum Rinnstein – „Stadt der 1000 Storys“  
Aktion/Präsentation mit Carsten Lisecki

**Sonntag, 9.10.2022, 17:00 Uhr**  
„Gelsenkirchener Barock –  
Glanzvolle Auftritte eines gelebten Wohnstils“  
Vortrag von Wiltrud Apfeld (Kulturraum die Flora)

**Freitag, 14.10.2022, 20 Uhr**  
Konzert von Paul Michael von Ganski:  
Field recordings & Modular synthesizer

Text und Foto: Kirsten Lipka

## BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die erste **Biennale der urbanen Landschaft** ist beendet und kann nach zwei Wochen eine äußerst positive Bilanz verzeichnen: Mit 130 kleineren und größeren Veranstaltungen gab es bei Vorträgen, Präsentationen, Workshops und Exkursionen in und um den Wissenschaftspark herum zahlreiche wertvolle Momente und Begegnungen, die bei den Teilnehmenden und insgesamt 204 Mitwirkenden für viel Inspiration, Motivation und richtungsweisende Lösungsansätze gesorgt haben.

Mit Learnings aus der Vergangenheit, Austausch zu Machbarem und bereits Erprobtem sowie Visionen für eine grüne, urbane Zukunft sind notwendige Rahmenbedingungen ausgelotet und unterschiedliche Kompetenzen vernetzt worden.

**Melanie Kemner** und **Sebastian Schlecht**, die für die Initiative **lala.ruhr – Das Labor für die Landschaft der Metropole Ruhr** – stehen, freuen sich über den gelungenen Auftakt und das aussichtsreiche, ermutigende Feedback.

Der Aufruf „*Motivierte Menschen aller Disziplinen vereinigt euch!*“ wurde gehört und ist als wichtiger Schritt in Richtung konstruktivem und zukunftsweisendem Handeln zu verstehen.

Mehr zum Thema: [www.lala.ruhr/biennale/](http://www.lala.ruhr/biennale/)



# „PALAST DER ARBEIT“



## FDP sieht Kaue als Weiterbildungszentrum für Künstler

Von Denise Klein

Um die Fortführung der Kaue wird im politischen Raum weiterhin gerungen. Hat die SPD in ihrem Vier-Punkte-Plan (wir berichteten in der Septemerausgabe) den Erhalt als Auftrittsort im Fokus, so positioniert sich die FDP-Ratsfraktion deutlich anders. Entgegen dem Wunsch der Sozialdemokraten, der Stadttochter emsichertainment GmbH als Betreiberin die Führungs- und Organisationsrolle zu lassen und freie Künstlerinnen und Künstler mit Technik, Kartenbuchung und Marketing zu unterstützen, soll die Kaue in Eigenregie dem Kulturreferat zugeordnet werden und die Nutzung des Hauses der Weiterbildung der freien Szene dienen.

„Die Frage war, wie wir es hinbekommen, dass Künstler, die auch von ihrer Arbeit leben wollen, herauskriegen, wie sie es machen müssen. Daraus ist die Idee, geboren, die Kaue zu einer Art Kunst-Startup zu machen“, erklärt **Christoph Klug**, FDP-Stadtverordneter. Kulturschaffende, Künstlerinnen und Künstler bräuchten eine gezielte Weiterbildung, die außerhalb des Kreativen handfeste Kompetenzen zu Steuern, Künstlersozialkasse, Akquise, Fördermittel, Management, Eigenvermarktung oder Vernetzung vermittelt. Dazu scheint der FDP die Kaue

als Symbiose aus einstiger Zeche und späterem Kulturort ideal. „Was würde sich da besser anbieten als ein alter ‚Palast der Arbeit‘ wie die Kaue“, argumentieren Ratsfraktionsvorsitzende **Susanne Cichos** und **Anne Schürmann**, sachkundige Bürgerin, in einer Haushaltsanfrage an den Vorsitzenden des Kulturausschuss, Thorsten Pfeil.

Dass die SPD mit ihrem mutlosen Konzept den Status Quo der Kaue zementieren wolle, ist sich Klug sicher: „Die Kaue ist seit den 1990er Jahren kontinuierlich weniger bespielt und damit weniger bedeutend geworden. Dabei kann sie viel mehr.“

Als Akademie für soloselbständige Künstler könne sich das Haus nicht nur im Ruhrgebiet etablieren, da es solche Angebote in konzentrierter Form schlicht nicht gäbe.

„Es gibt viele Fallstricke für Künstler in der Berufswelt. Sie sind nicht weltfremd, aber viele verschrenken eine Menge Zeit mit falschen Entscheidungen in einer unübersichtlichen Branche“, erinnert Susanne Cichos an Mesallianzen zwischen Künstlern und vereinnahmenden Galeristen. Derweil gibt es eine Menge Agenturen, die sich Künstlern annehmen, um sie für den angespannten Kunstmarkt fit zu machen. „Natürlich gibt es Anbieter, aber immer nur in Teilbereichen, niemanden, der umfassend aufklärt, vorbereitet, weiterbildet. Auch im Hochschulwesen nicht“, ergänzt Fraktionsgeschäftsführerin **Angelika Woelke**.

Musiker, bildende Künstler, Literaten; spartenübergreifend sollen die Teilnehmer ganzheitlich informiert, trainiert und ermutigt werden. „Wie bilde ich denn einen realen Preis für meine Arbeit? Woher nehme ich das Selbstbewusstsein, Auftrittsorte von meiner Buchung zu überzeugen? Wie schaffe ich auch international Kontakte, die mich weiterbringen? All das sind nur wenige Teile der Probleme, die viele Kreative haben. Und dazu kommt all das Bürokratische, das die Selbständigkeit mit sich bringt“, so Christoph Klug.

Als idealer Standort in der Metropole Ruhr, in bester Autobahn- und Nahverkehrsbindung könne die Kaue den Standort Gelsenkirchen attraktiver machen, so die FDP-Meinung. Dass im Abendbereich die Kaue weiterhin als Auftrittsort genutzt werden kann, sehen die Liberalen als Selbstverständlichkeit zum Erhalt der Kaue. Nun soll eine Konzeptidee entwickelt werden, die sich mit der Machbarkeit, sprich Finanzierbarkeit befasst. Hier können sich Cichos und Klug vorstellen, Fördertöpfe aufzutun, mit der Wirtschaftsförderung oder der Agentur für Arbeit zusammenzuarbeiten. Auch andere Unterstützungsmöglichkeiten wie Sponsoring oder Ehrenamt sollten geprüft werden. Klug: „Es gibt eine Vielzahl von Aspekten, die ein tragfähiges Konzept ausmachen. Man muss es auf Seiten der Verwaltung und der Politik nur wollen.“



v.l.: Susanne Cichos und Christoph Klug

Foto: © Kristen Neumann



Die Werke von Künstlerin Claudia Tebben sind noch bis Anfang November im Kunstraum Norten zu besichtigen. Bei der Finissage am 6. November lässt sie sich vor Ort bei ihrem kreativen Schaffen über die Schulter gucken.

# >>> AB IN DEN NORTEN!

Text und Foto: Kirsten Lipka

Im Norden Gelsenkirchens avanciert der **Kunstraum Norten** zu einem Ausflugsziel für Kunstbegeisterte.

Wie bereits in der *isso* #81 berichtet, wird dieser neue Kulturort in Scholven von der Norten-Stiftung betrieben, gegründet von Rainer Norten und seinen Söhnen Nick und Philip. Der bildenden Kunst Möglichkeiten zur Präsentation zu

geben und insbesondere die Förderung von Kindern, sind die Ziele, die sich das Familiengespann auf die Fahne geschrieben hat.

Die großformatigen Werke von Claudia Tebben zieren seit April die strahlend weißen Wände der Location, begleitet von diversen Skulpturen. **Während der Finissage am 6. November wird dieser Entstehungsprozess durch einen Live-3D-Druck mitzuverfolgen sein.** Bis dahin gibt es noch offene Besichtigungstermine

am **9. und 23. Oktober von 15 bis 18 Uhr** und nach Terminabsprache. Die anschließenden Veranstaltungen sind bereits in Planung.

Wer sich über Details informieren oder einen virtuellen Rundgang durch Claudia Tebbens Ausstellung erleben möchte, wird unter folgender Adresse fündig: [www.kunstraum-norten.de](http://www.kunstraum-norten.de).

Kunstraum Norten  
Im Brömm 9 | 45896 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209/36 10 53 03



Wohnen im großzügigen Altbau (hier Bulmke-Hüllen) ...



# EIGENHEIME, KITAS UND DIE POLITIK DER GGW

Von Michael Voregger

In der dunklen Jahreszeit trinkt **Linus Friedmann** seinen Kaffee am frühen Morgen vor dem großen Fenster und schaut in seinen riesigen Garten. Die Kinder sind bereits unterwegs, und die große Altbauwohnung ist still. Aus der benachbarten Kindergruppe dringt Lachen herüber. Heute wird es ruhig bleiben. Bei dem trüben Wetter spielt der Nachwuchs in den Räumen. Die Spielgerüste werden nicht genutzt, und der Garten bleibt leer. Ob die Bäume und die Häuser in Bulmke noch lange stehen bleiben, ist ungewiss. Das gilt auch für die private Kinder-Tagesstätte.

„Das Grundstück gehört der GGW, der gemeinnützigen Gelsenkirchener Wohnungsbaugesellschaft, und das ist eine hundertprozentige Tochter der Stadt“, sagt Linus Friedmann. „Die möchten hier acht Einfamilienhäuser bauen und alles abreißen. Das war hier mal eine alte orthopädische Klinik, und vor ein paar Jahren haben die Falken hier ihre NRW-Landeszentrale eingerichtet.“

In Gelsenkirchen wird in den letzten Monaten verstärkt über die Gestaltung der eigenen Stadt diskutiert. Den Anfang machten die Aktiven des **Quartiersnetzes Buer**. Sie wollten von Politik und Verwaltung wissen, ob am buerschen Waldbogen weitere Eigenheime gebaut werden. Dafür müssten viele Bäume gefällt und ein neues Baugebiet erschlossen werden.

Der Bau von Eigenheimen ist umstritten. Das gewünschte Häuschen mit Garten verbraucht viel Fläche für wenige Bewohner. 79 Fußball-

felder verschwinden in Deutschland jeden Tag unter einer Asphaltdecke. Bis 2050 soll der Verbrauch an neuen Flächen auf null sinken.

„CDU und SPD haben in der Tendenz so geantwortet, dass sie das eigentlich für eine wunderbare Idee halten. So ein Wohngebiet, das hat sich sehr bewährt, das ist ganz hervorragend und ein großartiges Vorzeigeprojekt. Und wir wollen jetzt überall in der Stadt schauen, wo es solche Gelände noch gibt, die wir dann zubauen können“, kritisiert **Dr. Wilfried Reckert**. Er ist einer der Sprecher des Quartiersnetzes. „Ich finde, wer so plant, hat die Zeichen der Zeit nicht verstanden. Also, wir wissen alle, wir brauchen die Schwamm-Stadt\*, und wir brauchen die Stadt, die CO<sub>2</sub>-neutral ist. Grünflächen zu bebauen, und das möglicherweise noch mit Einfamilienhäusern, ist völlig aus der Zeit gefallen.“

*\* In einer Schwammstadt wird Regenwasser lokal aufgenommen und gespeichert, anstatt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Dadurch sollen Überflutungen bei Starkregenereignissen vermieden bzw. verringert, das Stadtklima verbessert und die Gesundheit von Stadtbäumen gefördert werden. Quelle: Wikipedia*

## Flächenverbrauch oder neue Nutzungen

In Gelsenkirchen werden auf vielen Brachen Eigenheime platziert. Reihenhäuser sind nicht nur wegen ihrer Bauweise ein ökologisches Problem. In der Regel fehlt es in der Umgebung an notwendiger Infrastruktur. Alle Wege der Bewohner müssen dann mit dem Auto bewältigt werden. Zur Arbeit, zum Ein-

kaufen, zur Schule und für alle anderen Wege. Oft finden sich in diesen Haushalten dann mehrere Fahrzeuge. In diesen Siedlungen ist viel Leerstand zu erwarten. Vor allem wenn die einstigen Bauherren in Rente gehen. Die Kinder sind schon lange aus dem Haus und die Häuser oft zu groß.

Grund und Boden sind weltweit eine Schlüsselfrage beim Klimaschutz im 21. Jahrhundert. Es fehlt an einer Debatte über die Nutzung des Bodens in Stadt und Land. Gebäude gehören zu den größten Klimasündern und machen einen großen Anteil am globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß aus. Eingerechnet ist da einerseits der Betrieb – etwa das Heizen, Warmwasser, Strom und Klimaanlage – aber auch der Bau. 38 Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes gehen auf Gebäude zurück.

Seit 2011 sind in Gelsenkirchen im Durchschnitt 120 Ein- und Zweifamilienhäuser pro Jahr fertiggestellt worden. Mehr als 25.000 Häuser dieser Art gibt es insgesamt in der Stadt. Nach Angaben der Stadtplaner können in der nächsten Zeit 1.500 Wohneinheiten in Einfamilienhäuser entstehen. In Gelsenkirchen ist hier vor allem die **GGW** aktiv. Die **Gelsenkirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft** soll nach ihrer Bestimmung „die sichere und sozial bestimmte Wohnungsverorgung der breiten Schichten der Bevölkerung“ ermöglichen. Vom Bau vieler Eigenheime ist da nicht die Rede. Für den Geschäftsführer ist das eine zusätzliche Einnahmequelle zum Gehalt von 230.000 Euro. Mit Eigenheimen steigt der Umsatz, und dafür gibt es eine entsprechende Zulage.



Fotos: Michael Voregger

... versus Wohnen in der frisch gebauten Reihenhaussiedlung, hier im Quartier Graf Bismarck.

## Kitas, Eigenheime und die Politik der kurzen Wege

Das Wohl der Kinder wird in Gelsenkirchen von Politik und Verwaltung großgeschrieben. Das ist zumindest den öffentlichen Verlautbarungen zu entnehmen. In der rauen Wirklichkeit sieht das oft anders aus. Der Gemeinnützigen Gelsenkirchener Wohnungsgesellschaft GGW und ihrem Geschäftsführer **Harald Förster** wird in den letzten Monaten öfter „Profitgier“ vorgeworfen. Das kommt von den Eltern der privaten Kinder-Tageseinrichtung **Spielstube** an der Romanusstraße in Gelsenkirchen-Buer. Das Haus soll nach dem Willen des Eigentümers GGW abgerissen werden. In Zukunft sollen die Kinder in eine Kita im Neubaugebiet am etwa vier Kilometer entfernten Buerschen Waldbogen umziehen. Das Motto „kurze Beine, kurze Wege“ spielt hier keine Rolle.

Mit diesem Vorgehen ist die GGW allerdings nicht allein. In Schaffrath hat die Gemeinde das Gelände der „**Heilig Geist Kirche**“ verkauft. Der

neue Eigentümer ist ein Konzern mit dem Namen „**Deutsche Reihenhäuser AG**“. Für das 6.000 Quadratmeter große Grundstück sollen 1,5 Millionen Euro in die leere Kirchenkasse fließen. Auf dem jetzt als „Familienglück“ umbenannten Gelände sollen 24 Reihenhäuser gebaut werden. Eng an eng und mit viel Asphalt dazwischen. Im Stadtteil regt sich Widerstand, da die Entwürfe des Unternehmens nicht nachhaltig sind und große Flächen versiegelt werden sollen. Außerdem wird die katholische Kita Heilig Geist geschlossen, und eine fußläufige Alternative ist nicht in Sicht. Die Kirchengemeinde sieht für sich keine andere Möglichkeit und geht davon aus, alles richtig gemacht zu haben.

„Es ‚gewinnt‘ also nicht unbedingt der Höchstbietende – sondern es geht auch um konzeptionelle Fragestellungen. Das Angebot der Deutschen Reihenhäuser ist dasjenige, das sich aus Sicht der Pfarrei von den vorliegenden Angeboten am besten in das Umfeld einfügt“, sagt **Ludger Klingeberg**, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der katholischen Kirche. „Zudem sieht die Pfarrei St. Urbanus das Ansinnen, Wohnraum für (junge) Familien zu schaffen, als unterstützenswert an. Was die ökologischen Aspekte betrifft, verweist die Gemeinde auf die städtischen Vorgaben und deren Umsetzung.“

## Brachen, Reihenhäuser oder Arbeitsplätze

Das Errichten von Reihenhäusern auf jeder freien Fläche ist nicht allein ökologisch fragwürdig, denn es gehen Grundstücke für Gewerbe und Industrie verloren. Neue Arbeitsplätze entstehen nicht.

**Julia Frohne** ist die Geschäftsführerin der **Business Metropole Ruhr** und für die Wirtschaftsförderung im Ruhrgebiet zuständig:

„Früher war man stolz, in einer Industrie-Region zu arbeiten. Heute ist Industrie ein bisschen negativ behaftet. Wenn wir gegen Gewerbegebiete sind, sind wir auch gegen Arbeitsplätze. Das muss man sich gut überlegen.“

In vielen Städten im Ruhrgebiet funktioniert die Flächennutzung besser. Besonders erfolgreich ist hier unsere Nachbarstadt **Bochum**, die viele Neuansiedlungen auf dem ehemaligen Opel-Gelände vorweisen kann. Auch deshalb ist die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebietsdurchschnitt seit einiger Zeit unter die Grenze von zehn Prozent gesunken. Zeitweise lag sie bei 9,3 Prozent. Gelsenkirchen weist mit fast 14 Prozent weiter die höchste Quote der Region auf.

Das jüngste Beispiel für die neue Nutzung einer Industriebrache liegt in Herne. Hier entsteht

in der Nähe des Herne Bahnhofs das 30.000 Quadratmeter große Funkenberg-Quartier. Dort wird das Millionenprojekt „Hochschule für Polizei und Verwaltung“ (HSPV) für 4.500 Studierende errichtet. Gelsenkirchen hatte sich auch beworben und bereits für den Wettbewerb das alte Zentralbad komplett abreißen lassen. Was mit dieser Brache in der Stadtmitte geschehen wird, ist derzeit noch komplett offen.

## Neue Hoffnungen und innovative Modellprojekte

„Ich denke, man muss ja auch mal drüber nachdenken, ob man von der Strategie abgeht, alles niederzulegen oder abzureißen. Alte Gebäude sind wichtig für das Stadtbild und die Atmosphäre. Das gilt besonders in den Stadtteilen“, sagt **Birgit Lucht**, Sprecherin der CDU-Fraktion im Umweltausschuss im Rat der Stadt Gelsenkirchen. „Wir müssen dazu übergehen ein Gebäude zu sanieren, zu restaurieren und mal solche Wege zu begehen.“

Dabei denkt die Lokalpolitikerin auch an ein Modellprojekt auf der Bochumer Straße in Ückendorf. In einem neuartigen Bauvorhaben wurde dort das leerstehende, denkmalgeschützte **Gründerzeithaus Reichstein** im Gelsenkirchener Entwicklungs-Stadtteil grundlegend und intelligent saniert. Davon können alle lernen und profitieren, die ähnliche Immobilien wiederbeleben wollen.

Umgesetzt wurde das Projekt von der **Stadterneuerungsgesellschaft Gelsenkirchen (SEG)**, die als Eigentümerin der Immobilie entschied, das Haus Reichstein zu erhalten. Die SEG ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Gelsenkirchen. Für das Modellprojekt wurden rund 2 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln ausgegeben. Wenn das investierte Geld sinnvoll angelegt sein soll, dann müssen in Gelsenkirchen weitere alte und marode Gebäude saniert werden. Das ist aus ökologischen Gründen im Kampf gegen den Klimawandel mehr als notwendig.

In Gelsenkirchen gibt es aktuell mehr als 500 sogenannte Schrottimmobilien. Eine Sanierung würde dem Stadtbild guttun und das Geschäft von kriminellen Hausbesitzern unterbinden. Die kaufen die Häuser günstig auf und vermieten sie dann zu horrenden Preisen an Zuwanderer.



Ein weiterführendes Video zum Thema:  
[www.youtube.com/watch?v=SwkFQuyr4qg](http://www.youtube.com/watch?v=SwkFQuyr4qg)

**G. Nilles** Creative  
und Sohn GmbH Raumausstattung

Gardinen • Dekorationen • Bettwäsche  
Sonnenschutz • Polsterarbeiten  
Einrichtungskonzepte • Teppichboden

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72  
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92  
[www.g-nilles.de](http://www.g-nilles.de) • [info@g-nilles.de](mailto:info@g-nilles.de)





## MIT DER U-BAHN UM DEN GLOBUS

Von Kirsten Lipka

**R**olf Gildenast – Tänzer, Choreograf, Pädagoge, aber auch Erzähler, Lyriker, Musiker und noch so vieles mehr. Er brachte Kunst dahin, wo sie die Bevölkerung noch nicht erreicht hatte.

Zum zehnten Todestag des bemerkenswerten Künstlers entwickelte seine Tochter Alma Gildenast in Zusammenarbeit mit zehn Kunst- und Kulturschaffenden aus ganz NRW das Werk „10-Baustein 301“.

Alma Gildenast, selbst Künstlerin, hat sich intensiv mit dem Werk ihres Vaters „Mit 10 Tänzern um die Welt“ auseinandergesetzt und daraus eine kreative Forschungsreise mit und rund um die Straßenbahnlinie 301 (weiter-)entwickelt. 10 Länder, 10 Tanzende, 10 Geschichten, 10 Stationen.

Premiere feierte die urbane Performance am 19. September. In Kooperation mit Schulklassen waren vorab Informationen ausgetauscht worden: zu den Reiseutensilien gehörten Kopfhörer, ein Löffel und weiße Oberbekleidung als Erkennungsmerkmal.

Startpunkt war das Musiktheater, bewusst gewählt, als ein Ort, an dem Rolf Gildenast als Tänzer lange gewirkt hatte.

Nach dem gemeinsamen Auftakt ging es untertage in die U-Bahn. Von den USA über Russland, China und die Türkei, verknüpft mit einer Bahnfahrt zur Zeche Consolidation, wurden die Mitreisenden von einem Hörstück begleitet, das zuvor als Download versendet wurde.

Von wilden „Vamos“-Rufen angetrieben, erklimmen die Beteiligten die Stufen der Bahnstation, von der es tanzend und spie-

lend mit Episoden zu Spanien, Neuseeland, und Schottland über den „Grünen Weg“ zur Haltestelle am Trinenkamp weiterging. Die 301 brachte alle Beteiligten zurück zum Ursprungsort – auf den Ohren Hörstück Nummer 2.

Mit geheimnisvollen Thereminklängen vom Mond mündete die Performance in eine gemeinsame Abschlusspräsentation mit unzähligen Seifenblasen, die sich ihren Weg durch die Unterführung am Musiktheater nach draußen suchten.

Wer neugierig geworden ist, was es mit dem Löffel auf sich hat, welche Länder noch fehlen und was genau in dem Hörstück erzählt wird... die Performance ist buchbar!

Bei Interesse wendet euch an: Alma Gildenast  
[info@artundconsulting.org](mailto:info@artundconsulting.org)



# DIE STERNE STEHEN GUT!

Endspurt in der Umlaufbahn – „Heimatort“ soll weiter gestaltet werden

Im Herbst 2020 startete das Projekt „Neighboring Satellites“ im Stadtteil Rotthausen. Die Auftaktveranstaltung *Aufbruch ins Nebenan* war einerseits geprägt durch Einschränkungen der pandemischen Lage, andererseits aber auch vom Willen, trotz aller widrigen Umstände, gleich zu Beginn mögliche Perspektiven zu eröffnen. Der Projekthorizont beinhaltet u. a. folgende Ziele:

- Belebung der Stadtkultur,
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements,
- Unterstützung der Integration unterschiedlicher Gruppen,
- Stärkung der nachbarschaftlichen Kontakte und des Zusammenlebens,
- Verbesserung des Images des Quartiers,
- Erhöhung der Identifikation der Bevölkerung mit dem Quartier und Aufwertung des Wohnumfeldes

Trotz Corona-Begrenzungen entstand ein vielseitiges Programm in und für Rotthausen: In dem Podcast „stories aus der umlaufbahn“ kamen Menschen aus der Nachbarschaft zu Wort, Videointerviews mit Fragen zu Entwicklungspotenzialen und den Wünschen für den Stadtteil wurden mit Bürgerinnen und Bürgern geführt. Plakate machten aufmerksam auf Aktionen wie die „Äcker des Ruhrgebiets“, bei dem das

Ensemble Ruhr mit Tabea Farnbacher den Ernst-Käsemann-Platz bespielen.

Aufgrund der schwankenden Inzidenzzahlen und Restriktionen zu diesem Zeitpunkt mussten die Projekte kreativ und flexibel an die Situation angepasst werden. So wurde die Projekträumlichkeit an der Karl-Meyer-Str. 56 zwischenzeitlich als „Atelier auf Zeit“ Künstler\*innen zur Verfügung gestellt, um dort zu arbeiten und sich dabei durch die große Fensterfront direkt über die Schulter schauen zu lassen. Gleichzeitig konnte die Umnutzung als Ausstellungsfläche den Leerstand des ehemaligen Küchenstudios beleben.

Nach Entspannung der Corona-Lage etablierte sich der monatlich stattfindende „Heimatabend“ als Dialog- und Begegnungsformat in lockerer Atmosphäre. Zwischen Diskussionen und Interviews mit aktiven Bürger\*innen des Stadtteils wurden bisher schon einige Netzwerke und Einzelpersonen miteinander verknüpft, die sich jetzt weiter für „ihren neuen Heimatort“ gestalterisch und inhaltlich engagieren wollen.

Der vorerst letzte Heimatabend wird am **Samstag, den 20. Oktober ab 18 Uhr** stattfinden. Alle Interessierten in und um Rotthausen sind herzlich eingeladen sich zu den Projektstationen, Fortschritten und Entwicklungen sowie zukünftigen Ideen für den Stadtteil und das ehemalige Küchenstudio auszutauschen.



Fotos: Neighboring Satellites



**HEIMAT ABEND**

Mehr Infos zum Projekt unter: [neighboring Satellites.ruhr](https://neighboring Satellites.ruhr)

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:  
**NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz**

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

**BIO Fleisch**

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209 43504 · [fleischerei.puetz@arcor.de](mailto:fleischerei.puetz@arcor.de)

Anzeige

**rosi is in da house**

**rosi** fb.com/rosigelsenkirchen  
0157 526 597 36 • weberstr. 18, 45879 gelsenkirchen-city



Foto: © Uwe Rudowitz

# 30 JAHRE SWINGFONIKER

Gelungenes Jubiläumskonzert in der Heilig-Kreuz-Kirche

In der neuen guten Stube des Stadtsüdens, in der frisch sanierten Heilig-Kreuz-Kirche, feierten die **Gelsenkirchener Swingfoniker** am 17. September vor knapp 500 Zuhörern das 30-jährige Bestehen ihres Ensembles. „Drei Jahrzehnte Swingfonie“ hieß es in klanglich bestem Ambiente. Bürgermeisterin Martina Rudowitz würdigte die Kulturarbeit des Chores in einem Grußwort. Chorleiter Lutz Peller bewies mit der Programmwahl eine glückliche Hand: ob Verdi oder Queen, ob Max Raabe oder Michael Jackson – die Swingfoniker fühlen sich in vielen Genres zu-

haus. Instrumentelle Unterstützung leisteten das Streichquintett des Rheinischen Oratorienorchesters und die Band Fools Errant.

Begonnen hat die Geschichte der Swingfoniker vor langer Zeit im von Walter Jackisch gegründeten und in den 1950er und -60 Jahren regelrecht berühmten Erler Kinderchor. Dessen Mitglieder verloren sich auch später nicht aus den Augen, so dass 1992 ein neuer Chor gegründet wurde, damals noch unter dem Namen „Singphoniker“. Im Unterschied zu klassischen Gesangsvereinen war das Repertoire von Anfang an breit und offen

aufgestellt, ein Konzept, das bis heute trägt und begeistert. Internationale Auftritte, mehrere CD-Einspielungen und Beteiligungen an internationalen Chor-Projekten runden das Profil des nach wie vor in der Region verankerten Ensembles ab, das sich trotz aller Professionalität doch immer noch als Laienchor versteht.

Übrigens: Über neue Mitsänger\*innen freuen die Swingfoniker sich jederzeit! Wer also die Musik in sich spürt: anmelden! ;-)

*Für die nächsten 30 Jahre wünscht die isso weiterhin Erfolg und stets gut geölte Stimmen!*

[www.swingfoniker.de](http://www.swingfoniker.de)

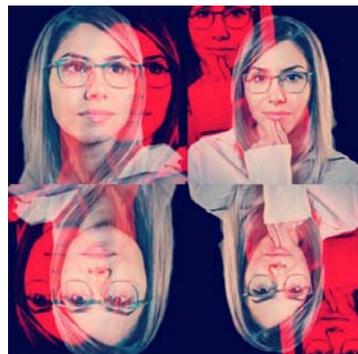
Anzeige



In Hannover erdacht



In Baden-Württemberg gemacht



In Gelskirchen exklusiv bei:



# Erzwingen frieren oder freiwillig sparen?

**Mieterbund NRW** kritisiert Vermieter,  
die ihre Heizanlagen noch abgeschaltet lassen.

**E**inige Vermieterinnen und Vermieter, darunter das Gelsenkirchener Unternehmen VIVAWEST, fallen aktuell dadurch auf, dass sie trotz herbstlich gefallener Temperaturen in vermieteten Häusern die Heizungen noch nicht in Betrieb nehmen. Dies, wie auch eine vorgegebene Drosselung der Raumtemperaturen unterhalb des gesetzlichen Minimums von tagsüber 20-22°C und mindestens 18°C nachts, kritisiert der Deutsche Mieterbund NRW.

„Sparsamkeit bei der Verwendung von Energie ist das Gebot der Stunde! Aber wir dürfen keine Zweiklassen-Gesellschaft werden, in der die eine Hälfte der Menschen diktiert bekommt, wann sie die Heizung einschalten,“ meint Hans-Jochem Witzke, Vorsitzender des Deutschen Mieterbundes NRW. „So ein Vorgehen lässt völlig außer Acht, dass Alte, Kranke sowie Familien mit kleinen Kindern oder

Säuglingen ein weit größeres Wärmebedürfnis – zum Teil rund um die Uhr – haben. Hier müssen 21-23 Grad vorgehalten werden.“

Gesetzlich besteht die Pflicht, spätestens ab dem 01. Oktober die Heizung dauerhaft einzuschalten. Sollte es vorher aber bereits so kalt werden, dass die Temperatur unter 18°C fällt, muss kurzfristig dafür gesorgt werden, dass die Heizung laufen kann.

Besonders überregionale Vermieter haben nach Einschätzung des DMB nicht immer ausreichende Personalressourcen an Technikern, die die großen Heizanlagen in Mehrfamilienhäusern einschalten, um auf die jeweiligen Tagestemperaturen reagieren zu können. Hier sollte nach Meinung des DMB NRW vorsichtshalber bereits jetzt die Heizung eingeschaltet werden. Sparen können die Mieter dennoch eigenverantwortlich durch Regelung an ihren



Foto: analogicus / pixabay

Heizkörpern. Menschen mit wenig Lohn und kleinen Renten tragen schon jetzt einen dicken Pullover und hüllen sich in Decken.

Um Energiekosten zu sparen, empfiehlt der DMB: Fenster abdichten, ebenso die Wohnungs- und Hauseingangstüren. Absenken der Raumtemperatur nachts, bei Abwesenheit und in Schlafräumen sowie Wärmedämmung. Außerdem seien endlich die Hemmnisse bei der Einführung von Mieterstrom zu beseitigen. Etliche Millionen Quadratmeter Dachflächen würden wegen bürokratischer Hürden nicht genutzt. „Oben erzeugt und unten verbraucht!“ müsse das Motto kostengünstiger Stromerzeugung sein.

➤ [www.mieterbund-nrw.de](http://www.mieterbund-nrw.de)

Anzeige

## Innenstadt - Mehr als Einkaufsstraße?!

Podiumsdiskussion mit:

**Frank Eckardt**

Professor für sozialwissenschaftliche Stadtforschung

**Irja Hönekopp**

Leiterin der Koordinierungsstelle Stadterneuerung

Moderation:

**Franziska Schwinge**

20. Oktober  
18.30 Uhr  
Ebertstraße 28



# RASANT, KLANGVOLL UND EINZIGARTIG

Mythos *Starlight Express*





Fotos: © Jens Hauer



Von Alexander Welp

**D**ie Bühnenlandschaft von Nordrhein-Westfalen ist bunt und vielfältig: Von den ehrwürdigen Schauspielhäusern in Bochum und Gelsenkirchen über den prestigeträchtigen Kabarettsaal „Kommöchen“ in Düsseldorf bis hin zu den gemütlichen Theaterräumen des Depots in Dortmund oder eines Rabbit Holes in Essen – für jeden Geschmack ist was dabei!

Seit mehr als 15 Jahren besuche ich leidenschaftlich gern die großen und kleinen Bühnen unseres Bundeslandes, habe unzählige Stücke miterlebt, und dabei doch die größte und erfolgreichste Produktion stets links liegen gelassen: **Starlight Express**. Sobald ich gestand, dass ich das Musical aus der Feder von Andrew Lloyd Webber noch nie gesehen habe, waren die Reaktionen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis jahrelang gleich: „Was? Das hast Du noch nie gesehen? Das ist ja wohl eine Bildungslücke!“ oder „Da hast Du überhaupt nichts verpasst. Das ist dermaßen kitschig!“ – Ja, es gab immerzu lediglich diese beiden extremen Ansichten!

## BLUMIGE FANTASIE IM KINDERZIMMER

Doch irgendetwas Besonderes muss Starlight Express bieten. Wie sonst sollte man sich erklären, dass diese Produktion seit 1988 im eigens erbauten Theater in Bochum läuft und inzwischen weit mehr als 17 Millionen Besucher\*innen anlocken konnte? Bereits 2010 erhielt das Stück den Guinness World Records Titel als das erfolgreichste Musical an einem einzigen Standort.

Zuletzt war meine Neugierde doch zu groß, sodass ich beschloss, dem Ganzen eine Chance zu geben. Blauäugig und ohne jegliches Vorwissen über Story und Atmosphäre machte ich mich auf, diese Show endlich nachzuholen. Natürlich, dass gesungen und Rollschuh gefahren wird, war mir klar. Doch ob mich der Express drumherum gut unterhalten würde, stand, wie passend, in den Sternen.

Angekommen vor dem schmucken Theater direkt neben dem RuhrCongress, darf ich ein farbenfrohes Getümmel betrachten. Mehrere hundert Menschen strömen fröhlich ins Gebäude, machen grinsend Fotos vor der imposanten, preußischen Dampflok, welche den Vorplatz ziert und witzeln teilweise darüber, wie oft sie bereits als Zuschauer\*innen mit von der Partie waren. Nun, dabei kann ich leider nicht mitreden, also heißt es für mich: Ticket ziehen und eintreten.

Im edlen Foyer, das mehr an die Eingangshalle eines Vier-Sterne Hotels erinnert, schreite ich zum Zugang „Gleis 4“. Bekomme sofort Flashbacks vom Gelsenkirchener Hauptbahnhof. Aber gut, Verspätungen im Stile eines RE 42 Richtung Mönchengladbach würden mich hier wohl eher nicht erwarten.



Zurück in die 80er – die Kostüme changieren zwischen Nostalgie und LED-Hightech, hier bei Electra, der E-Lok (Lloyd Davies).

Im eigentlichen Theatersaal bleibt mir zunächst die Luft weg. Auf einer Fläche von gut 1.200 qm bietet sich mir ein atemberaubendes Bild: Steile Abhänge, scharfe Kurven und schwindelerregend hohe Balustraden zeichnen das Bühnenbild. Und hier soll gleich ein Musical auf Rollschuhen stattfinden? Nun gut! Von meinem Platz aus fallen mir zudem die leuchtenden Gleise auf dem Boden der Bühne auf. Doch bevor mir mein inneres Kind zuruft, dass ich demnächst die alte Carrera-Bahn vom Dachboden hervorkramen soll, →



Ein hochprofessionelles Ensemble in einer bis auf's letzte optimierten Show



Illustration: Jesse Krauß



Die altmodische Dampflok Rusty im Sternenlicht (Max Rizzo)

► beginnt die Show mit einer Warnung, dass sich die Zuschauer\*innen doch bitte während der Veranstaltung nicht über die Barrikaden lehnen sollten – ich würde noch erfahren warum.

Alle Züge bekommen während der Einlaufrunde einen frenetischen Applaus vom Publikum. Nur die arme Lok aus Russland, welche zudem mit eingerollter Flagge auffährt, erntet verhaltenen Beifall.

Zu Beginn des ersten Akts erklingt eine aufgeregte Kinderstimme, die voller Begeisterung die Weltmeisterschaft im Zugrennen ankündigt. Doch als der kleine Knirps müde und mit einem Schlaflied seiner Mutter ins Bett gebracht wird, erwachen die Loks und Waggonen aus dem Kinderzimmer zum Leben. Auftritt der Teilnehmer\*innen: Mit einer aberwitzigen Geschwindigkeit rasen die Darsteller\*innen der Züge am Publikum vorbei und stellen sich gleichzeitig mit einer eigenen Songfolge vor. Unter anderem gibt es da den italienischen Mailand-Rom-Express Espresso, den deutschen RuhrGold Ice, der angeblich nie zu spät kommt, sowie den amtierenden Weltmeister Greaseball aus den USA, der mit seinem gockelhaftem Getue direkt jegliche Sympathiepunkte verspielt.

## LOVESTORY AUF DEN GLEISEN

Von der ersten Minute an wird jedoch eines klar: Künstlerisch und musikalisch bewegt sich Starlight Express auf ganz hohem Niveau. Die Songs sind wunderschön untermalt, stimmlich ist das Ensemble jederzeit on point, und was dem Ganzen die Krone aufsetzt, sind natürlich die Stunt-Einlagen. Beinahe jede Nummer wird präsentiert, während waghalsige Akrobatik, pfeilschnelle Rennen und perfekt choreografierte Tänze stattfinden. Vor diesem Hintergrund stört es mich tatsächlich kaum, dass die weitere Rahmenhandlung ein wenig kitschig daherkommt: Vor dem Rennen um die Weltmeisterschaft taucht der bildhübsche Erste-Klasse-Wagen Pearl auf, in

den sich die altmodische Dampflok Rusty auf den ersten Blick verliebt. Doch Pearl beschließt, zunächst mit der Diesellok Greaseball und anschließend mit der futuristisch-elektronischen Bahn Electra anzutreten. Es entsteht ein Liebesdreieck, das man gleichzeitig als einen Kampf der Systeme betrachten kann: Fossile Brennstoffe gegen Elektronik.

Die vergleichsweise flache Handlung schadet dem eigentlichen Knalleffekt von Musik und Geschwindigkeit nicht. Des Öfteren verrenke ich mir während der Rennen meinen Kopf, um auch ja keine Sekunde der Fahrmanöver zu verpassen, die sich links und rechts sowie vor und hinter mir abspielen. Während des zweiten Rennens kommt es dann doch zu einem kleinen Zwischenfall: Die französische Lok geht, keine drei Meter von mir entfernt, mitsamt Beiwagen in einer Kurve zu Boden. Zugegeben, ein Vorfall, über dessen Möglichkeit ich mir schon zuvor Gedanken gemacht hatte: „Was passiert eigentlich, wenn jemand stürzt?“ Nun, in diesem Fall zum Glück nichts Schlimmes, denn Augenblicke später standen die beiden Akteur\*innen wieder und die Nummer konnte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden – chapéau!

Abschließend bleibt nur zu sagen, dass Starlight Express die Erwartungen mehr als übertreffen konnte. Ist die Handlung einen Tick zu sentimental? Absolut! Aber etwas Vergleichbares konnte ich bisher nirgendwo sehen – und ich bin froh, diese „Bildungslücke“ endlich schließen zu können!



Foto: Living-wreck (CC BY-SA 4.0)

## Starlight Express-Theater

Stadionring 24, 44791 Bochum

Tickets ab 54,90 € unter:  
[www.starlight-express.de](http://www.starlight-express.de)

# emschertainment



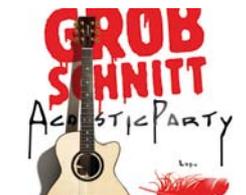
**Tutty Tran**  
04.11.22 | KAUE



**Lisa Feller**  
06.11.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**1A B-WARE**  
11.11.22 | KAUE



**Grobschnitt**  
12.11.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**Dr. Leon Windscheid**  
18.11.22 | KAUE



**STOPPOK SOLO**  
26.11.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**Götz Alsmann**  
27.11.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**All Our Friends Are Dead**  
02.12.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**Springmaus**  
03.12.22 | Heilig-Kreuz-Kirche



**Still Collins**  
10.12.22 | KAUE



**AKTE X MAS**  
15.12.22 | KAUE



**Pawel Popolski**  
20.01.23 | Heilig-Kreuz-Kirche

Karten erhalten Sie an allen  
bekannten  
Vorverkaufsstellen  
und im Hans-Sachs-Haus

oder auf  
[www.emschertainment.de](http://www.emschertainment.de)

Programmänderung vorbehalten  
emschertainment GmbH  
Ebertstr. 30 45879 Gelsenkirchen  
0209-95430  
[info@emschertainment.de](mailto:info@emschertainment.de)  
ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH



BESUCHEN SIE UNSERE

**Geistekeller-Bar!**  
**Schloß Berge**

Es unterhält Sie an der FARFISA-Orgel: **Charly Lafontaine**

**Geöffnet von 20 bis 5 Uhr**

# TRAUERSPIEL IM STADTSÜDEN

Haus Leithe – Die Geschichte einer „Ritterburg“



Foto: Ralf Nattermann

Haus Leithe liegt seit Jahren im Dornröschenschlaf – nur ohne Dornenhecke.

Von Burkhard Nowak

Der Heimatbund Gelsenkirchen e.V. veröffentlichte Anfang September den Band 33 seiner quartalsmäßig erscheinenden Schriftenreihe zu „Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“ mit dem nüchternen Titel „Haus Leithe – die Geschichte einer Ritterburg und ihrer Umgebung“.

Das Autoren- und Redaktionsteam, bestehend aus Burkhard Nowak (Verfasser dieses Artikels), Karlheinz Rabas und Hans-Joachim Koenen hatte dabei einen über die historischen Aspekte hinausgehenden Anspruch: die Rettung eines historischen Baudenkmals vor dem endgültigen Verfall.

Haus Leithe ist das älteste profane Baudenkmal südlich des Kanals und kann auf eine mehrhundertjährige, vielleicht sogar eintausendjährige Geschichte zurückblicken. Das Haupthaus wurde in seiner jetzigen Form 1565 errichtet, das untertägige Kreuzgewölbe aus Ziegeln im Kellerraum lässt auf eine ältere Vorbebauung schließen, die aufgrund anderer historischer Daten wohl auf die Zeit um das Jahr 1300 zurückgeht. Ob es sogar Vorgängergebäude aus der Zeit

der fränkisch-sächsischen Kriege vor 800 gab, ist nicht gesichert.

Zumindest gibt es Hinweise und Meinungen, dass das Geschlecht der Familie von Leithe als sächsischer Altadel schon lange vor 1158 seinen Sitz auf der sächsischen(?) Grenzfeste hatte, damals auf einer sog. Motte oder Wallburg (jeweils aus Holz). Die sächsisch-fränkischen Kriege waren bis auf einzelne spätere Ausbrüche im Jahr 804 beendet. Wer sich später Rittersitze aus Stein leisten konnte, galt als „steinreich“.

In Gelsenkirchen gibt es nur noch vier historische Burgen und Schlösser:

- **Haus Lüttinghof** in Hassel
- **Schloss Berge** in Buer
- **Schloss Horst** (ebenda)
- **Haus Leithe** am Junkerweg in der Neustadt (direkt auf der Grenze zu Rotthausen)

Alle anderen früheren Adelssitze (u.a. Buer, Darl, Goor, Schloss Grimberg, Wasserburg Leythe in Erle und Haus Achternberg auf der Rotthausener Grenze zu Essen-Kray) fielen mit der Industrialisierung unserer Region der Abrissbirne zum Opfer. Auch wenn Burgen und Schlösser Ausdruck eines aus heutiger

Sicht eher zu verurteilenden feudalistischen Herrschaftssystems waren, so prägten diese Bauten über viele Jahrhunderte Deutschland und ganz Europa und waren und sind Ausdruck kultureller Identität. Die Architektur historischer Gebäude steht im größtmöglichen Gegensatz zu Architektur und Philosophie der Plattenbauten, von denen auch Gelsenkirchen in den 60er und 70er Jahren nicht verschont blieb.

## Die Ursachen für den Verfall von Haus Leithe liegen auf der Hand

Der gegenwärtige Zustand von Haus Leithe kann nur als „erbärmlich“ bezeichnet werden. Die **GGW** (Gelsenkirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH) verkaufte 2012 das Baudenkmal an einen Dortmunder Investor zu einem Preis von EUR 200.000. Der plante den Umbau des gesamten Ensembles zu **Eigentumswohnungen** im Hauptgebäude und **Reihenhäusern** im Bereich der Scheune (die auch mit allen anderen Bauten gemeinsam unter Denkmalschutz steht). Im Internet wurde das Projekt zeitweilig mit dem Attribut des Wohnens in „antiken

Gebäuden" versehen. Nun endet die Antike nach allgemeiner Ansicht bereits ungefähr im Jahre 500, lange vor der Existenz von Haus Leithe im frühen und späten Mittelalter. Historische Kenntnis ist hier zu Marketingzwecken unter den Tisch gekehrt worden oder war erst gar nicht vorhanden. Angeblich waren einige Wohneinheiten verkauft, der Baubeginn wurde mehrfach angekündigt. Bis heute geschah außer zwei Bränden im Bereich des Torbogens (vermutlich durch Brandstiftung) allerdings nichts. Das Areal ist nur schlecht bis unzureichend abgesperrt. Der Umstand, dass die Wände mit Graffiti beschriftet wurden, zeugt davon.

## Watt nu?

Grundsätzlich sollte ein Gebäude mit diesem historischen Hintergrund der Öffentlichkeit zur allgemeinen Nutzung zugänglich sein. Mit dem Konzept des Investors wäre dies völlig ausgeschlossen worden. Nur eine rein private Nutzung wäre möglich gewesen, etwas, was im „westfälischen Burgenland“ eigentlich völlig anders geregelt ist. Neben einer teilweisen privaten Nutzung gibt es dort immer einen öffentlich zugänglichen Teil.

Das Autoren- und Redaktionsteam greift eine auch im Gelsenkirchener politischen Raum wohl einvernehmlich und parteiübergreifend erörterte Idee der Errichtung eines **Heimatmuseums** auf, eine Idee, die schon vor Jahren in den Printmedien veröffentlicht wurde. Die Idee hat allerdings heute (und gerade heute) nichts von ihrer Attraktivität verloren.

Als erster Schritt wäre der Rückkauf durch die Stadt oder die GGW erforderlich. Das bisweilen angeführte Gegenargument, der Investor wolle dann „seinen Schnitt machen“ kann hier nicht greifen. Man kann sich auch „verzocken“.

Der Wert des gesamten Areals von Haus Leithe ist wegen des baulichen Zustands in den letzten Jahren stark gesunken. In besonderen Fällen, und die könnten hier greifen, gibt es das auch verfassungsrechtlich abgedeckte Instrumentarium der Enteignung, das ich zwar persönlich als „ultima ratio“ bezeichnen würde, aber in diesem Fall zu erwägen ist. In der Frage der dann rechtlich erforderlichen Entschädigung, die sich am gegenwärtigen Grundstückswert orientieren muss, ist der gegenwärtige Wert maßgeblich.

Als zweiter Schritt wäre ein Konzept für die Nachnutzung von Haus Leithe erforderlich. Das gibt es aber bereits und liegt einigen



Foto: Jesse Krauß

Das Wappen am Torhaus



Foto: Ulve Rudowitz

Der Staffeljebel des Wohnhauses

Kommunalpolitikern vor: die Errichtung eines Heimatmuseums, vielleicht mit dem Titel:

## Museum für Stadtgeschichte

Gelsenkirchen ist von Nachbarstädten mit heimatgeschichtlichen Museen nahezu „umzingelt“, von einigen sogar mehrfach. In Bochum (und Wattenscheid) gibt es drei entsprechende Museen sowie auch in Dortmund, in Essen wie in Herne gleich jeweils vier. Duisburg, Herten, Marl und Oberhausen verfügen ebenfalls über eine entsprechende Einrichtung. In Gelsenkirchen halten lediglich die auf rein privater und idealistischer Basis betriebene „Bergbausammlung Rotthausen“ und das „Stadtteilarchiv Rotthausen“ die Stellung. Es gibt einige Exponate zur Stadtgeschichte im Bereich des Ratssaales im Hans-Sachs-Haus. Frage: Wer weiß das und geht dort auch hin? Und für die im heutige Polen gelegene Gelsenkirchener Partnerstadt Olsztyn / Allenstein gibt es sogar einen Ausstellungsraum: „Der Treudank“ im Dreikronenhaus, Vattmannstraße 11, vierte Etage. Geöffnet: nur Dienstag von 10 bis 12 Uhr. (Anmerkung: Wer nicht gerade Rentner ist, möge sich hierfür Sonderurlaub nehmen!)

Natürlich taucht sofort die Frage der Finanzierung eines solchen Vorhabens auf. Der Rückerwerb des Grundstückes nebst den aufstehenden Gebäuden ist wohl das kleinere Problem. Das wird aber mit den für ein Museum erforderlichen Kosten des Umbaus

schon wesentlich größer. Ein sechsstelliger Betrag wird sicherlich nicht mehr ausreichen. Gelsenkirchen könnte sich aber ein Beispiel an einem aktuell abgeschlossenen Großprojekt der Stadt Bottrop nehmen. Im Oktober 2022 wird dort der Erweiterungs- und Neubau des Josef Albers Museums eröffnet werden, mit vorher nicht absehbaren Kosten in einer Größenordnung von 13 Mio. Euro.

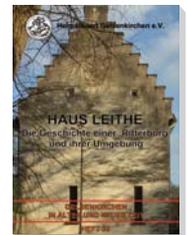
Ein Umbau von Haus Leithe wird sicherlich nicht diese extremen Summen verschlingen, aber insgesamt einen finanziellen Kraftakt erfordern. In Bottrop gelang dies durch politischen Willen und durch einen Eigenanteil der Kommune, aber hauptsächlich durch Fördergelder (das Land NRW hat dazu einen ganzen Katalog für die Unterstützung von Denkmälern) und Sponsoren (hauptsächlich RAG-Stiftung). Ein solches Modell wäre auch für Haus Leithe / Stadt Gelsenkirchen realistisch.

## Man muss es nur wollen!

**Haus Leithe – die Geschichte einer Ritterburg und ihrer Umgebung**  
Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

Verkaufsstellen: Hans-Sachs-Haus,  
Buchhandlung Junius,  
Buchhandlung Kottmann (GE & Buer)

5 €



## Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

Geschäftsführung:  
C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.**

**InReMo Service GmbH**

Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer  
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

**IN**STANDSETZUNG  
**RE**NOVIERUNG  
**MO**DERNISIERUNG  
**Service GmbH**



Foto: Ralf Nattermann

Freuen sich auf die Adventszeit – v.l.: Sandra Falkenauer (Stadtmarketing GmbH), Sonja Beckert (Geschäftsführerin Verkehrsgesellschaft Gelsenkirchen), Jesse Krauß (Illustrator)

# 24 TÜRCHEN FÜR DEN Advent

Schokoladen-Adventskalender für Leckermäuler und Stadtliebhaber\*innen



**N**anu, war da nicht gestern noch eine Wasserfontäne? Heute steht mitten auf dem Bulmker Teich ein weihnachtlich geschmückter Tannenbaum. Auf der Eisfläche tummeln sich fröhlich der Nikolaus mit seinem Rentierschlitten sowie Groß und Klein aus Gelsenkirchen und genießen gemeinsam die weihnachtliche, romantische Kulisse.

Das Motiv des Adventskalenders 2022 zeigt den **Bulmker Park**. Aber wie jedes Jahr finden sich viele weitere Stadtteile und jede Menge Gelsenkirchener Highlights des Jahres 2022 auf dem beliebten Schokoladen-Adventskalender der **Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH (SMG)** wieder.

Ab dem 13. Oktober ist die achte Auflage des Gelsenkirchener Adventskalenders zum

Preis von 3,99 € an rund 30 Verkaufsstellen erhältlich. Wie immer mit qualitativ hochwertiger Schokolade, die das weihnachtliche Rendezvous mit Gelsenkirchen noch besser schmecken lässt. Ermöglicht wurde die Herstellung des Kalenders mit Unterstützung der Sparkasse, der Verkehrsgesellschaft, der Ruhr Oel GmbH, BP Gelsenkirchen, Vivawest und dem Stadtspiegel.

Anzeige



**MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN**

WWW.MUSIKTHEATER-IM-REVIER.DE  
KARTENTELEFON 0209.4097-200



mir.ruhr/schnee

## DREI MÄNNER IM SCHNEE

Revueoperette von Thomas Pigor  
nach dem Roman von Erich Kästner

✕ ab 24. September 2022



mir.ruhr/leoncelena

## LEONCE UND LENA

Puppentheater nach Georg Büchner  
Musik von Herbert Grönemeyer

✕ ab 7. Oktober 2022



Text und Bild: Kirsten Lipka



## SPEAKERS TOUR

GÄSTE AUS NEPAL & KENIA BERICHTEN

### Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen in Katar

Ende November wird die 22. Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar ausgetragen. Um die Infrastruktur in dem Golfstaat bereitzustellen, werden Millionen Arbeiter\*innen ausgebeutet. Schätzungen zufolge starben bisher 6.500 Menschen auf den WM-Baustellen. Es gibt viele Gründe mehr, die WM kritisch zu sehen: Die Klimaschädlichkeit der Veranstaltung; der Bau von Stadien, für die es keinen Bedarf gibt; die Rechte der LGBTIQ Community und von Frauen... Das hat die Funktionäre des Fußball-Weltverbandes FIFA nicht davon abgehalten, die WM an das Emirat zu vergeben. Doch es mehren sich die Stimmen, die dagegen protestieren.

Die Speakers Tour mit vier Gästen aus Nepal und Kenia, die über die Arbeits- und Lebensbedingungen migrantischer Arbeiter\*innen in Katar aufklärt, machte am 23. September Station im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Veranstalter waren die Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie die Schalker Fan-Initiative, das Schalker Fanprojekt und das Anno 1904 e.V.

Eine Simultanübersetzung ermöglichte es den rund 100 Interessierten den Berichten gleichermaßen zu folgen. Der Begriff der „modernen Sklaverei“, der des Öfteren fiel, gibt die Situation, in der sich Malcolm Bidali, Jeevan KC und Krishna Shrestha befunden haben, am ehesten wieder.

Als migrantische Arbeiter waren sie auf Baustellen in Katar im Einsatz, verließen dafür die Heimat, um ihre Familien zu unterstützen und fanden sich in untragbaren Verhältnissen wieder, die von Willkür und Unrecht geprägt waren. Einschüchterung und Angst galten als probate Mittel, um Gefügigkeit und Gehorsam zu erzwingen. Schilderungen über den Einbehalt von Reisepässen, bindende Bürgschaften durch den Arbeitgeber, Verbote von Ruhepausen, Urlaub oder Ausreise, Verweigerung von Krankheitstagen sowie Nichtauszahlung von Gehältern, machten deutlich, unter welchen Bedingungen migrantische Arbeiter\*innen ihren Arbeitsalltag bestreiten mussten.

Malcom Bidali aus Kenia arbeitete drei Jahre als Wachmann in Katar. In dieser Zeit begann er über die unmenschlichen Verhältnisse vor Ort zu bloggen. Er selbst sah sich bis dahin nie als Aktivist, brauchte aber ein Ventil, um seine Erlebnisse zu verarbeiten. Die

öffentliche Kritik an einem Mitglied der Königsfamilie brachte ihn für einen ganzen Monat ins Gefängnis, ein paar Tage davon sogar in Isolationshaft. Nach zahlreichen Verhören kam er gegen eine Geldstrafe frei und konnte schließlich das Land verlassen.

Auch Jeevan KC und Krishna Shrestha, die ihre Gesichter bei der Speakers Tour durch Deutschland aus Angst konsequent vor der Öffentlichkeit schützten, berichteten von beklemmenden Ereignissen, die der Leibeigenschaft sehr nahe kommen. Alle drei Männer sind mittlerweile in Netzwerken organisiert, um sich für bessere Arbeitsbedingungen in Katar und gerechte Behandlung einzusetzen. Die Veranstaltungen nutzen sie als Sprachrohr, um die Öffentlichkeit über die Missstände aufzuklären.

Binda Pandey war für den nepalesischen Gewerkschaftsdachverband GEFONT (General Federation of Nepalese Trade Unions) an den Verhandlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mit der katarischen Regierung zu Arbeitsrechtsreformen beteiligt. Heute ist sie Abgeordnete im nepalesischen Parlament. Sie betonte, dass es leider nicht ausreiche, Reformen zu verabschieden. Die Diskrepanz zwischen jetzt schon geltendem, bereits erstrittenem Arbeitsrecht und der Realität ist weiterhin enorm groß. An den vorherrschenden Zuständen habe sich kaum etwas geändert, da sich Arbeitgeber schlichtweg nicht an die Richtlinien halten würden.

Ob der Verzicht die WM zu schauen oder zu zeigen, helfen würde, wird zwiespältig gesehen. Die einhellige Meinung und Bitte vom Podium selbst lautete, den Druck auf Katar weiter hochzuhalten und sich bei der Regierung und den Verbänden dafür einzusetzen, die Arbeitsbedingungen und -rechte vor Ort zu verbessern.

In der „zweiten Halbzeit“ gingen Dr. Susanne Franke von der Schalker Fan-Ini, Jonas Burgheim vom „Zentrum für Menschenrechte und Sport e.V.“ und Moderator Hubertus Koch mit dem Publikum unter dem Motto „Wie viel Katar steckt in der Bundesliga?“ in den Austausch. Viele Eindrücke aus der vorherigen Runde knüpften an Missstände in Deutschland an – nicht nur im Fußball, sondern im gesamten Breitensport. Sexismus, Rassismus, Mißachtung von Arbeitsrechten oder auch mangelnde Nachhaltigkeit. Bei diesen Themen war man sich einig, dass Deutschland selbst noch am Anfang stehe.

Der Appell auch hier: Jeder sollte sich seiner Macht als Konsument bewusst sein. Warum nicht auch mal als Kunde unbequem sein? Fragen stellen. Den eigenen Verein um Positionierung bitten.

An diesem Abend stand die Sensibilisierung für das Thema im Vordergrund, um weiterhin ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was um uns herum geschieht und was wir als Einzelne, aber auch in Vereinen, Verbänden und Organisationen gemeinsam für Gleichheit, Recht und Freiheit tun können.

Weiterführende Infos zum Thema findet ihr hier:

[www.rosalux.de/fairplay](http://www.rosalux.de/fairplay)

[www.boycott-qatar.de/](http://www.boycott-qatar.de/)

[www.back2bolzen.de/supporter](http://www.back2bolzen.de/supporter)

# Der „gemütliche Onkel“

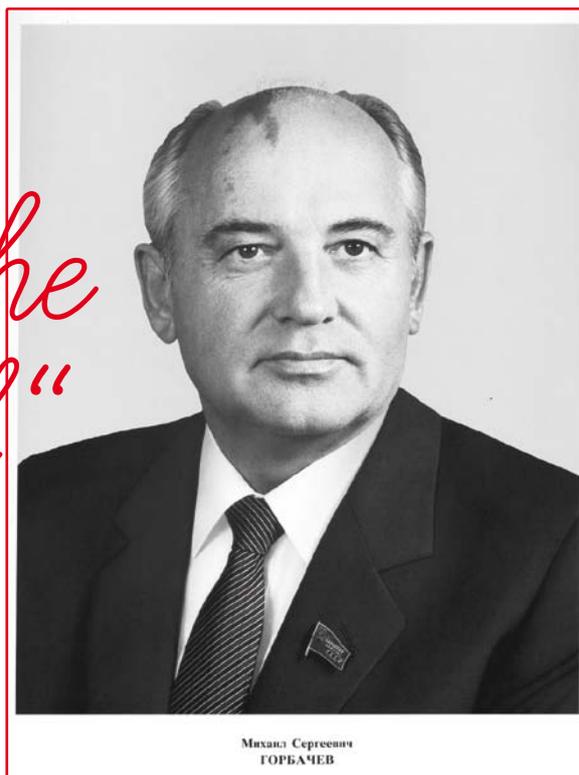
Eine Erzählung von Roman Dell

**S**eine Bilder begleiteten uns überall. Sie hingen in den Schulen und Fabriken, schmückten die Wände der Behörden und Foyers, schauten von Bannern und Tafeln herab und erschienen fast täglich auf den Titelseiten aller großen Zeitungen und Magazine. Und natürlich im Fernsehen. Bald kannte jeder Mensch sein Lächeln und seinen Blick, die ungewöhnliche Wärme und Offenheit ausstrahlten. Wir liebten und feierten ihn wie einen Helden. Nur der Führer des Weltproletariats, Kopf der Großen Oktoberrevolution und Gründer unseres Bauern- und Arbeiterstaates, der Union der Sowjetischen Sozialistischen Republiken – Genosse Wladimir Iljitsch Lenin – wurde bei uns noch mehr gehuldigt und abgebildet.

Selbst heute, 37 Jahre später, erinnere ich mich immer noch exakt genau an den Tag unserer allerersten Begegnung, als wäre es gestern, jenen sonnigen und frostigen Morgen im März 1986. Wir, Erstklässler, gingen damals gerade mal sechs Monate auf die Grundschule und hatten uns gerade daran gewöhnt, alle Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Namen und Vatersnamen\* und nicht einfach als „Onkel“ oder „Tante“, anzusprechen, wie wir es bis jetzt immer bei Fremden taten.

Es geschah während des Russischunterrichts, der als erster auf dem Stundenplan stand. Ich weiß noch, dass wir gerade die Groß- und Kleinschreibung des Buchstaben „P“ übten. Für die beste Arbeit gab es als Belohnung ein rotes Kartosternechen, das die Klassenlehrerin immer mit einer dicken Büroklammer am Einband des Schulheftes befestigte. Andere Schularbeiten, die zwar auch gut, aber dennoch nicht absolut fehlerfrei waren, erhielten statt Sternchen *nur* eine rote Flagge. Ebenfalls aus Karton. Alle Jungen und Mädchen, die beim letzten Mal kein Abzeichen bekommen hatten, ermahnte die Lehrerin traditionell zu mehr Zielstrebigkeit, Eifer und Fleiß, den obersten Pflichten jedes Oktoberkindes und Pioniers, damit aus ihnen später vorbildliche sowjetische Menschen werden sollten, die zum Wohle unserer sozialistischen Gesellschaft dienen und arbeiten.

*\* Gemäß der russischen Tradition wird bei der Ansprache einer älteren oder Respektperson neben dem eigenen Namen der Person auch ihr Vatersname eingefügt. Wenn die Lehrerin mit Vornamen Alevtina heißt und ihr Vater Sergej, lautet die vollständige Ansprache der Lehrerin Alevtina Sergejewna.*



Aber auch unabhängig davon galt es unter den Schülern als ziemlich beschämend und frustrierend, das Übungsheft ohne eine Flagge oder ein Sternchen von der Lehrerin zurückzubekommen. Man kam sich sofort wie ein Versager vor, öffentlich an den Pranger gestellt und indirekt aus dem Kollektiv ausgeschlossen. Niemand wünschte sich so etwas. Darum wollten wir das begehrte Abzeichen um jeden Preis haben, alle zu den Besten gehören und legten uns dafür mächtig ins Zeug. Man hörte nichts außer Papierrascheln, Füllerquietschen und konzentriertes Schnaufen im Raum. Da meldete sich plötzlich eine Schülerin aus der ersten Reihe zu Wort, die links von mir saß ...

Ich kann mich nicht mehr an ihren Namen erinnern. Nur dass sie sehr klein, dünn und ruhelos war. Und dass sie, gemäß sowjetischer Modetradition und Schulordnung zwei riesige weiße Schleifen auf dem Kopf trug. Sie schien mit ihrer Arbeit schon längst fertig zu sein und sich zu Tode zu langweilen. Das Mädchen deutete mit ihrem tintenbefleckten Zeigefinger auf die Wand und stellte unserer Klassenlehrerin mit der für alle Kinder typischen hemmungslosen Direktheit folgende Frage: „Alevtina Sergejewna! Sagen Sie bitte, wer ist dieser gemütliche Onkel auf dem Bild, das über der Schultafel ganz oben an der Wand hängt und uns die ganze Zeit so lieb und freundlich anlächelt? Ist das Ihr Vater oder Großvater?“

Alle meine Klassenkameraden waren noch in der Aufgabe vertieft, so dass keiner von ihnen zunächst Notiz von ihr nahm. Keiner außer mir. Ich bekam jedes einzelne Wort ihres Anliegen mit, obwohl das Mädchen sehr leise sprach, fast flüsterte.

Auch wenn die Antwort auf die Frage des Mädchens fast sofort kam, glaubte ich dennoch für den winzigen Bruchteil einer Sekunde so etwas wie leichte Ratlosigkeit und Schreck in den Augen der Grundschullehrerin zu lesen. Diese unerwartete Frage der Schülerin warf sie kurz aus der Bahn. Man sah ihr diese Verlegenheit auch deutlich an. Ihre sonst immer karmesinroten und pummeligen Wangen wurden jetzt kreidebleich. Jedoch fing sie sich im nächsten Moment schnell wieder und

antwortete ruhig aber mit spürbarem Ernst und Nachdruck in der Stimme: „Nein. Da liegst du falsch. Das ist nicht mein Vater oder Großvater. Aber gut, dass du trotzdem gefragt hast. Das sollten nämlich alle anderen Schüler auch wissen!“

Dann erhob sie sich rasch von ihrem Schreibtisch und sprach zur gesamten Klasse: „Achtung! Liebe Kinder! Ich habe euch etwas Wichtiges zu sagen! Schaut bitte alle zur Wand hoch!“

Ihre kräftige Stimme erreichte jeden Winkel des Klassenraums. Wir ließen sofort unsere Stifte fallen, drehten die Köpfe zu ihr und hörten der Klassenlehrerin gespannt und aufmerksam zu.

„Ihr fragt euch sicher die ganze Zeit, wessen großes Portrait da oben hängt“ fing sie mit festlich lautem Ton an. „Nun, das ist ganz einfach. Der Mann auf dem Foto ist unser Staatsoberhaupt, der Generalsekretär der Union der Sowjetischen Sozialistischen Republiken, der geliebte und verehrte Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow! Prägt euch diesen Namen gut ein. Er sorgt dafür, dass es allen Menschen in der Sowjetunion gut geht und dass wir hier satt und im Frieden und in Wohlstand leben können! Dafür danken wir ihm jetzt. Und nun macht mir einfach alle nach!“ schloss sie ihren Blitzvortrag mit einem sanften Befehl ab.

Die Inbrunst und Überzeugung, mit der sie ihre Rede vor uns gehalten hatte, waren ansteckend. Sie lösten einen Zauber aus. Einen Zauber, dessen magische Kraft sofort zu wirken begann. Ihre ungezügelter Freude und Begeisterung über den fremden Mann auf dem Bild sprangen auf uns über. Der „gemütliche Onkel“ gefiel uns plötzlich auch, obwohl wir ihn gar nicht kannten. Und dann erhoben wir uns nach ihrem Handzeichen von unseren Plätzen und applaudierten begeistert dem gerahmten Gesicht an der Wand. So trat Michail Sergejewitsch Gorbatschow auch in mein Kinderleben ein ...

Damals verstand ich diese seltsame, nahezu angstpanische, Reaktion der Klassenlehrerin überhaupt nicht. Erst nach ein paar Jahren, da war die Sowjetunion inzwischen aufgelöst, erklärte meine Mutter mir endlich, was los gewesen war, als ich ihr irgendwann einmal beim Frühstück von dem Vorfall in der Schule erzählte. Und so erfuhr ich, dass meine Lehrerin während der Stalin-Ära groß geworden war, in einer schwierigen Zeit in der Geschichte der UdSSR, wo selbst eine solch unbedachte Frage und kindische Neugier unter Umständen viel Ärger bringen konnten. Und zwar nicht nur dem Sprecher. Auch allen Anwesenden im Raum. Von „falschen“ Leuten gehört oder einfach nur unbewusst an die „falschen“ Leute herangetragen, konnte nahezu jeder harmlose Satz, jedes Wort, jede Frage oder Bemerkung schnell als Beleidigung der Staatsmacht und ihrer Repräsentanten oder, noch viel schlimmer, als Hochverrat und volksfeindliche Aktivität interpretiert werden, was sofort drakonische Strafen, wie Erschießung oder lange Lagerhaftzeit nach sich zog. Das war damals nichts Ungewöhnliches und konnte jedem und überall passieren. Menschen sprachen mit den Menschen, scherzten, gingen zur Arbeit und dachten sich nichts dabei. Und dann wurden sie eines Tages von einer schwarzen Limousine abgeholt, daheim oder auf der Straße, und verschwanden für immer. Väter, Mütter, Töchter, Söhne, Schwestern, Brüder, Freunde oder Bekannte. Irgendeiner war schon immer dabei. In jeder Familie. Meistens war es jemand aus dem näheren Umfeld – ein Schulkamerad, Arbeitskollege, Nachbar, Freund oder Verwandter – der einen bei den Behörden anschwärzte. Jemand, von dem man das in der Regel niemals erwartet hätte. Darum war „nichts Falsches sagen“ besonders wichtig. „Nichts falsches sagen“ entschied über Leben und Tod.

Vielleicht hatte auch unsere Grundschullehrerin jemanden auf diese Art verloren, vielleicht auch nicht. Vielleicht war sie einfach nur vorsichtig. Aber diese Zustände damals mussten sie als Kind trotzdem dermaßen erschüttern und geprägt haben, dass diese Angst sie selbst als erwachsenen Mensch nicht mehr losließ und sie deshalb überall und bei jedem Gefahr witterte. Die Gefahr, dass man sie denunzieren, ihre Treue und Loyalität „da oben“ plötzlich in Frage stellen und sie und ihre Familie dafür bestrafen könnte, erklärte mir die Mutter, während sie Buchweizen-Grütze, das typische Essen der Russen damals, für unsere Familie auf dem Herd kochte.

Das schwarzweiße Bild an der Wand, das meine Klassenkameradin damals neugierig gemacht hatte, war das offizielle Porträt des Generalsekretärs, das das Politbüro für die Presse freigegeben hatte. Der Photograph, der es gemacht hatte, wollte unseren Staatschef von dessen besten Seite zeigen. Er wählte eine besonders günstige Kameraeinstellung bei der das riesige Muttermahl am Kopf des Generalsekretärs und die bereits sichtbare Glatze für den Betrachter kaum auffielen. Vielleicht wurden die „Problemstellen“ auch einfach weggelassen. Er konzentrierte sich stattdessen auf die markanten Gesichtszüge des neuen Generalsekretärs, so dass sein warmer Blick und sein sympathisches Lächeln sofort die ganze Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich zogen.

Später bekam ich auch andere Fotos von ihm zu sehen. Im modischen grauen Mantel und Filzhut bei offiziellen Empfängen und Anlässen oder im blumigen Strickpullover oder Pullunder, wenn er sich mit Schülern, Studenten oder Jugendlichen vor den Fernsehkameras traf und unterhielt. Ganz egal. Sein Gesicht blieb jedes Mal gleich. Gütig und freundlich. Meine Klassenkameradin hatte Recht. Er hatte tatsächlich etwas von einem „gemütlichen Onkel“, den es in jedem Haus, in jeder Stadt, in jedem Dorf der UdSSR gab. Jemand, den alle liebten und mochten. Mit dem man stundenlang Schach spielte, im Bach Fische fing oder sein Fahrrad auf dem Hinterhof reparierte. Ein guter Nachbar. Der Mann von nebenan. Einer von uns.

Damals hätte keiner von uns sich auch nur vorstellen können, wie sehr der „gemütliche Onkel“ (denn genauso sah der mächtigste Mann der Sowjetunion auf dem Bild für uns Kinder aus) unser Leben und Schicksal im Nachhinein verändern würde. Nicht nur unseres. Auch das von unseren Eltern und Großeltern, sowie viele andere Dinge in unserem Land und sogar weltweit. Manches zum Guten, manches zum Schlechten und zwar schon bald. Aber das wussten wir alles natürlich nicht. Niemand hatte das gewusst. Wir ahnten nicht, welche Zukunft uns erwartete. Wir waren hochmotiviert, brav, leichtgläubig und gehorsam und hatten uns bis dahin um überhaupt nichts Gedanken oder Sorgen gemacht. Stattdessen kamen wir der Aufforderung der Klassenlehrerin sofort nach und schenkten dem „gemütlichen Onkel“ einen Riesenapplaus... und unsere unschuldigen Kinderherzen.



Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Zivildienst in Gelsenkirchen begann er eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung, wo er heute beim Referat Soziales tätig ist. Seine Gedanken zum Leben in Deutschland und Russland hält er seit 2000 auf Deutsch in Erzählungen fest. Die Erzählung „Der gemütliche Onkel“ ist ein Auszug aus Dells in Entstehung befindlichem Roman „Genosse Präsident“.

➤ [www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell](http://www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell)

# WER RASCHELT DA IM LAUB?

Igel – Stachelige Zeitgenossen



Von Denise Klein

**W**arum verbinden wir eigentlich den Herbst nicht nur mit bunten Blättern, Drachensteigen oder Kastaniensammeln? Wenn Du ein Bild vom Herbst malst, hat sich doch bestimmt das eine oder andere Mal ein kleiner süßer **Igel** ins Bild geschlichen. Klar, er passt ziemlich gut zu Eicheln und rotem Laub. Aber der Grund ist wohl, dass wir im Herbst die kleine stachelige Kugel öfter sehen. Zumindest, wenn man sich viel in der Natur aufhält.

Der Igel begibt sich im Oktober oder November – je nach Temperatur – für ungefähr fünf Monate in **Winterschlaf**, da er bei kalter Wit-

terung keine Käfer und Würmer zum Fressen findet. Und das heißt für ihn, dass er vor dem Winterschlaf besonders viel fressen muss, um sich eine schöne Fettschicht zuzulegen, die ihn die nächsten Monate versorgt. Da Igel eigentlich frühestens in der Dämmerung auf Beutejagd gehen, sehen wir sie im Frühling und Sommer kaum. Aber die Wochen vor dem Winterschlaf fangen sie schon früher am Tag an, Nahrung zu suchen. Deshalb ist der Igel im Spätsommer und Herbst präsenter als sonst.

Wenn er loszieht, dann sucht er sich am liebsten **Würmer, Käfer, Spinnen** oder **Schnecken**. Das schmeckt ihm so richtig gut. Während des Winterschlafs sind sein Stoffwechsel, der Herzschlag, die Atmung und die Körpertemperatur so heruntergefahren, dass er tatsächlich ohne Nahrung die Zeit überstehen kann.

Am liebsten verkriechen sich Igel in Haufen aus Blättern und Strauchschnitt oder auch in Komposthaufen. Du selbst kannst den Igel dabei helfen und ihnen im Garten eine

**Schlafburg** bauen. Dazu schichtest du herabgefallenes Laub und Äste in einer ruhigen Ecke im Garten auf und lässt es dort liegen. Mit ein bisschen Glück igelt sich dort bald ein Untermieter ein. Gute Nacht, kleiner Igel.

Trotzdem kann es manchmal vorkommen, dass sie ihren Winterschlaf unterbrechen und einige Tage umhergehen. Falls Ihr im Winter einem Igel begegnet, beobachtet ihn daher zuerst ganz genau, bevor Ihr etwas unternimmt. Hat der Igel

eine rundliche Gestalt, ist aktiv und macht bei Berührung eine Stachelkugel, ist er vermutlich nicht krank. Dann lasst ihn auf jeden Fall weiterziehen, denn er kann sich prima um sich selbst kümmern. Wenn er allerdings einen kranken Eindruck macht, also ganz abgemagert scheint, herumtorkelt

oder hustende Geräusche macht, dann ist er sehr wahrscheinlich krank. Dann solltest Du am besten beim Tierarzt anrufen und fragen, ob Du mit dem Tier vorbeikommen kannst.



Erdnüsse – die verschmäht der Igel nicht!



Rund 100 Stacheln hat ein neugeborener Igel bereits.

Zieh Dir bitte Handschuhe an, denn so süß die Igel sind, sie sind voll Ungeziefer und Parasiten, die auch Krankheiten auf den Menschen übertragen können. Eine andere Alternative zum Tierarzt ist, eine der **Igelhilfen** anzurufen. Den QR-Code zur Karte mit den eingetragenen Stationen findest du unten.

Der Igel, der hier bei uns am häufigsten anzutreffen ist, heißt Braunbrustigel und ist, wie alle anderen Igel auch, **Einzelgänger**.

Kannst Du schätzen, wieviele **Stacheln** ein erwachsener Igel hat? Rate mal! Die Antwort findest Du ganz unten, auf dem Kopf stehend. Aber nicht jetzt schon schummeln.

Wenn ein Igel geboren wird, kommt er jedenfalls nicht ganz nackt auf die Welt. 100 Stachel bringen sie mit, die aber noch ganz weich sind und erst im Laufe der Zeit mehr und hart werden. Innen sind diese übrigens hohl, so dass der niedliche Vierbeiner nicht so viel zu schleppen hat.

Igel können – das mag man bei den kurzen Beinen kaum glauben – **schnell laufen**. Sieben Kilometer pro Stunde schaffen sie. Das ist schneller als ein Erwachsener geht. Außerdem sind sie gute Schwimmer, und es gibt sogar Arten, die klettern können.

Droht ihnen Gefahr, dann haben sie eine großartige Waffe immer dabei: klar, ihre Stacheln, die ganz schön piksen können. Sie rollen sich so zusammen, dass nur noch ein **Stachelball** sichtbar ist. Die meisten Feinde hält das ab. Aber nicht alle. Eulen, Hunde oder Füchse können auch gesunde erwachsene Igel fressen, aber meistens sind es kranke oder Jungtiere, die zum Fressopfer werden. Die meisten Igel werden aber auf der Straße überfahren.

Trotzdem gibt es eine gute Nachricht: Igel gehören nicht zu den gefährdeten Arten. Denn auch wenn sie am liebsten allein sind, so suchen sich die Männchen doch in den Sommermonaten ein Weibchen, um Nachwuchs zu zeugen. Die Betörungsversuche nennt man **„Igelkarussell“**. Nein, die beiden gehen nicht zur Kirmes, um sich zu verlieben. Das Männchen rennt stundenlang im Kreis um seine Auserwählte, die ihn dann irgendwann erhört. So

etwas kann sich auch nur die Natur ausdenken.

Wenn die Igeldame dann befruchtet ist, kommen nach etwa 35 Tagen Tragzeit vier bis fünf **Jungigel** zur Welt.

Diese sind bei der Geburt zwölf bis 25 Gramm schwer und rund sechs Zentimeter lang. Ungefähr drei Wochen

werden die Babys im Nest ausschließlich mit Muttermilch versorgt. Stoßen die ersten Milchzähnen durch, werden die Jungen aktiver. Jetzt müssen sie lernen, was fressbar ist und was nicht. Noch ist die Mutter immer in der Nähe, aber wenn die Jungen sechs Wochen alt sind, verlassen sie endgültig das Nest.

Igel können übrigens nicht besonders gut sehen, da sie **nachtaktive Tiere** sind. Stattdessen haben sie eine ausgezeichnete **Nase** und hervorragend funktionierende **Ohren**, mit denen sie auch ganz hohe und leise Töne hören. Für Dich heißt das beim Igel-Beobachten im Garten: psst, leise sein. Dann kannst Du ihn in Ruhe beobachten.



**IGELHILFEN**



Rätselantwortung: Achttausend Stacheln hat ein erwachsener Igel.



Dunkel war's, der Mond schien helle,  
schneebedeckt die grüne Flur,  
als ein Wagen blitzesschnelle,  
langsam um die Ecke fuhr.

Drinne saßen stehend Leute,  
schweigend ins Gespräch vertieft,  
als ein totgeschoss'ner Hase  
auf der Sandbank Schlittschuh lief.

Und ein blondgelockter Jüngling  
mit kohlrabenschwarzem Haar  
saß auf einer grünen Kiste,  
die rot angestrichen war.

Neben ihm 'ne alte Schrulle,  
zählte kaum erst sechzehn Jahr,  
in der Hand 'ne Butterstulle,  
die mit Schmalz bestrichen war.

*(Ein altes volkstümliches Gedicht.  
Der Verfasser ist unbekannt.)*



## TATSACHE



Auf englisch heißt der Igel **„hedgehog“** – das heißt wörtlich übersetzt **„Heckenschwein“**.

## ACHTUNG WITZ!



Zwei Schnecken stehen an einer Straßenkreuzung. Die eine möchte die Straße überqueren, da sagt die andere: „Vorsicht! In zwei Stunden kommt der Bus.“

## Finde den Ara



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt – ein bunter Ara. Kannst Du ihn entdecken?

**Lösung:** Er duckt sich auf Seite 18



Grafik: Poesieduell

## POESIEDUELL

in der „werkstatt“

**B**eim Poesieduell Poetry Slam treten jeweils sechs famose Künstlerinnen und Künstler am Abend auf und erhalten die Gelegenheit, das Publikum von sich und ihren eigenen Texten zu überzeugen. Wer am Ende gewinnt, dies entscheidet das Publikum. Die Regeln für die Vortragenden sind recht einfach: sie haben sechs Minuten Zeit auf der Bühne, die Texte müssen aus der eigenen Feder stammen und Gesang darf nicht den Großteil des Vortrags ausmachen, Rap ist erlaubt. Das garantiert dem Publikum einen kurzweiligen Abend. Es moderieren in bekannter Manier Dea Sinik und Tobias Reinartz.

Sa 15. Oktober 2022, 19:30 Uhr  
„werkstatt e.v.“, Hagenstr. 34  
Eintritt frei

👉 [www.werkstatt-ev.de](http://www.werkstatt-ev.de)



Foto: © Jochen Kipke

## DIE REISE NACH FAST ÜBERALL

Blechdosen rocken das Wohnzimmer

**D**er Gelsenkirchener Psychologe und Autor Jochen Kipke schrieb das moderne Märchen zusammen mit seinem Sohn Vile. Er hat als Kind schon die beiden Protagonisten Pawel Dobroski und Svoboda Kowalski gebaut. Sie bestehen hauptsächlich aus Blechdosen und sind Rock'n'Roll-Roboter der ersten Stunde. Noch vor der Wende „büchsten“ sie aus Tschechien aus und gelangten in die Ruhrstadt. Hier wurden sie als „die Blechbrüder“ bekannt. Sie eröffneten eine Roboterei, erfinden eher unwahrscheinliche Geräte und reparieren alles, was danach verlangt – auch an entfernten Orten. Sie träumen von Gitarren und Dampfmaschinen.

Der Radio-Journalist Simon Schomäcker liest aus dem Buch, die Musikerin Toma Neill untermalt die Handlung auf dem Bandoneon und Jochen Kipke führt durch die abenteuerlichen Gefilde. Auf Kipkes eigener Puppenbühne entstanden in detailreicher Kleinstarbeit sämtliche Fotos zur Geschichte. Sie werden selbstverständlich auf Großleinwand gezeigt. Bebilderte Musik-Lesung zur kleinen Alltagsmagie aus dem Ruhrpott und dem Rest der Welt.

So 09. Oktober 2022, 17 Uhr  
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174b  
Eintritt frei, Hutspenden erbeten  
Reservierung erforderlich: Tel: 0209 / 9570 9699

👉 [www.wohnzimmer-ge.de](http://www.wohnzimmer-ge.de)



Foto: © Kreklau, MiR

## DREI MÄNNER IM SCHNEE

Kästner-Klassiker am MiR

**T**obler will's wissen. Verkleidet als „kleiner Mann“, macht der Großindustrielle Urlaub im Grand Hôtel. Das Personal ist vorgewarnt, verwechselt aber den als arm Getarnten mit dem tatsächlich armen Fritz Hagedorn. Hagedorn landet in der Suite, Tobler in der Abstellkammer. Sie werden Freunde, und mit Toblers Diener Kesselhuth im Schlepptau macht das Trio dem Hotelpersonal die Hölle heiß.

Kurz nach der Machtergreifung durch die NSDAP schreibt Erich Kästner seine Verwechslungskomödie. Nur unter einem Pseudonym kann er sie veröffentlichten. Wenige Jahre später werden die Verfilmungen große Erfolge, sogar in Hollywood. Kästner stellt mit einer unnachahmlichen Leichtigkeit die Heuchelei der Menschen zur Schau. Dem Autorenteam um Thomas Pigor gelingt es, diese Leichtigkeit auch in die Musik zu übersetzen. Reminiszenzen an bunte Revuen der 1920er- und 30er-Jahre werden mit Swing-, Jazz- und Volksmusik verfeinert. Die Show voller Ohrwürmer inszeniert Sandra Wissmann mit Joachim G. Maaß, Sebastian Schiller und Mark Weigel als Trio Infernale.

Musiktheater im Revier  
So 09. Oktober, 18 Uhr  
Sa 15. Oktober, 19:30 Uhr  
So 16. Oktober, 16 Uhr  
Fr 28. Oktober, 19:30 Uhr  
Sa 29. Oktober, 19:30 Uhr

👉 [www.musiktheater-im-revier.de](http://www.musiktheater-im-revier.de)

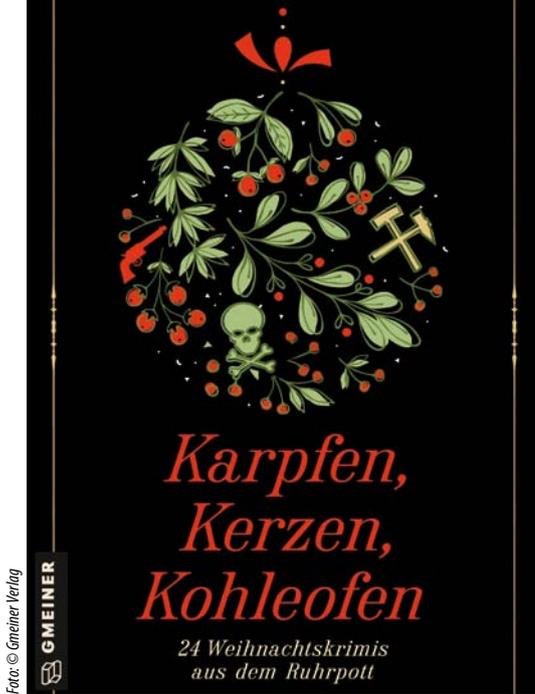


Foto: © Gmeiner Verlag

## Karpfen, Kerzen, Kohleofen

Margit Kruse liest bei Junius

**S**chluss mit besinnlicher Weihnachtszeit, kitschigen TV-Filmen und süßlicher Radiomusik. In Margit Kruses 24 Kurzkrimis aus dem Ruhrpott wird gemordet, gemeuchelt, entführt und hereingelegt. Bei der Buchpremiere in der Buchhandlung Junius gibt die Gelsenkirchener Autorin Kostproben aus ihrem zuckerfreien Adventskalender, und Norbert Labatzki sorgt für stimmungsvolle Begleitmusik.

Margit Kruse wurde 1957 in Gelsenkirchen geboren. Bekannt wurde sie vor allem durch ihre Revier-Krimis „Eisaugen“, „Zechenbrand“, „Hochzeitsglocken“, „Rosenalz“ und „Bergmannserbe“.

**Sa 22. Oktober 2022, 15:30 Uhr**

Buchhandlung Junius, Sparkassenstr. 4, 45879 GE-City  
Eintritt frei – Anmeldung: Tel 0209-23774 oder E-Mail:

[info@buchhandlung-junius.de](mailto:info@buchhandlung-junius.de)

## DAS ZITAT:

”

Baum abholen, einpflanzen, wässern, pflegen und bestenfalls später eine reichhaltige Ernte einfahren.

“



**Birgit Lucht**, Sprecherin der CDU-Fraktion im Ausschuss für Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz zum „**1000-Bäume-Programm**“ in dessen Rahmen Bürger\*innen können über Gelsendienste einen kostenlosen Obstbaum für ihren Garten erhalten und so einen Beitrag für das Stadtklima und gegen den Klimawandel leisten können.

Foto: © CDU Gelsenkirchen



Foto: © Zoom Erlebniswelt

## SCHÜRIG-SCHÖN



Halloween in der ZOOM Erlebniswelt

**E**s hat bereits Tradition: Halloween in der Zoom Erlebniswelt! Unheimliche Gestalten und Geräusche, zauberhafte Illuminationen und inszenierte Gruselkulissen sorgen für Gänsehaut und ein ganz besonderes Ambiente. Auf den insgesamt über drei Kilometer langen Rundwegen in Alaska und Asien erwarten Sie zahlreiche Spukgestalten, die garantiert für Unterhaltung sorgen. Dazu kommen unheimliche Stelzenläufer und eine spektakuläre Feuershow. „Süßes und Saures“ sowie eine Auswahl abwechslungsreicher Halloween-Köstlichkeiten werden an den Gastronomieständen im Eingangsbereich, im Alaska Diner, im RYOKAN Imbiss und am Grimberger Hof angeboten.

**So 30. & Mo 31. Oktober 2022, 18-22 Uhr**

Eintrittskarten sind im Onlineshop der ZOOM Erlebniswelt erhältlich. Die Anzahl der Tickets ist begrenzt.  
Erwachsene: 17,50 €, Kinder: 12,50 €

[www.zoom-erlebniswelt.de](http://www.zoom-erlebniswelt.de)

## THE PANIC POSTMAN



Foto: © Michael Golab

Yellow Moon im Alfred-Zingler-Haus

**D**as neue Soloprojekt des Musikers Stefan Bauer ist eine Rückbesinnung zu seinen Wurzeln. Wie der Rock'n'Roll im Keller angefangen hat, so darf er jetzt auch wieder klingen. Seine Stimme erzählt allerhand Geschichten aus dieser Welt. Über Liebe, Hass, Sex und die dunklen Mächte, die uns täglich bestimmen ist alles dabei und noch viel mehr. Mit Stefan Bauer an der Gitarre und Dale Lohse am Schlagzeug vermischen sich Stonerrock mit Grunge, Rock'n'Roll mit Gitarren-Pop und es klingt, als hätte man die Jahrzehnte der Musikgeschichte in einem Stil vereint.

**So 09. Oktober 2022, 19:30 Uhr**

Alfred-Zingler-Haus  
Eintritt frei  
Reservierung erforderlich:

[veranstaltungen.ini.azh@gmx.de](mailto:veranstaltungen.ini.azh@gmx.de)

# Scheffelstraße



**D**ie Scheffelstraße in Bulmke-Hüllen ist wenig mehr als eine kurze Verbindung zwischen der Wildenbruchstraße und der Vohwinkelstraße. Geprägt ist sie links und rechts vor allem durch den Handel mit vierrädrigen Karosserien – ansonsten wird dieser kurzen Straße in der Regel wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei trägt sie einen interessanten Namen.

Sie ist benannt nach **Joseph Victor von Scheffel** (1826-1886), einem im 19. Jahrhundert viel gelesenen und geschätzten Dichter. Dieser besang in seinen Versen deutsches Wesen und deutsche Kultur und trug damit in wilhelminischer Zeit viel zur Herausbildung eines neuen Nationalgefühls bei. Scheffel gilt als typischer Vertreter des Biedermeier und schrieb neben Erzählungen und Studentenliedern („Als die Römer frech geworden“) auch Humoristisches, etwa das nebenstehende Fabelhafte Gedicht aus einem 1889 veröffentlichten Nachlassband.



## Eine traurige Geschichte.

Ein Hering liebt eine Auster  
Im kühlen Meeresgrund;  
Es war sein Dichten und Trachten  
Ein Kuß von ihrem Mund.

Die Auster, die war spröde,  
Sie blieb in ihrem Haus;  
Ob der Hering sang und seufzte,  
Sie schaute nicht heraus.

Nur eines Tags erschloß sie  
Ihr duffig Schalenpaar;  
Sie wollt' im Meeresspiegel  
Befahren ihr Antlitz klar.

Schnell kam der Hering geschwommen,  
Streckt seinen Kopf herein  
Und dacht an einem Kusse  
In Ehren sich zu freu'n!

O Hering, armer Hering,  
Wie schwer bist du blamiert!  
— Sie schloß in Wut die Schalen,  
Da war er guillofiniert.

Jetzt schwamm sein toter Leichnam  
Wehmütig im grünen Meer  
Und dacht: „In meinem Leben  
Lieb' ich keine Auster mehr!“



# Alte Drogerie Meinken

Sekt, Wein und Spirituosen aus dem Ruhrgebiet

seit  
130 Jahren



Feine Obstbrände, Whisky und jetzt NEU: Rum!



Unsere Geschäftsstellen:

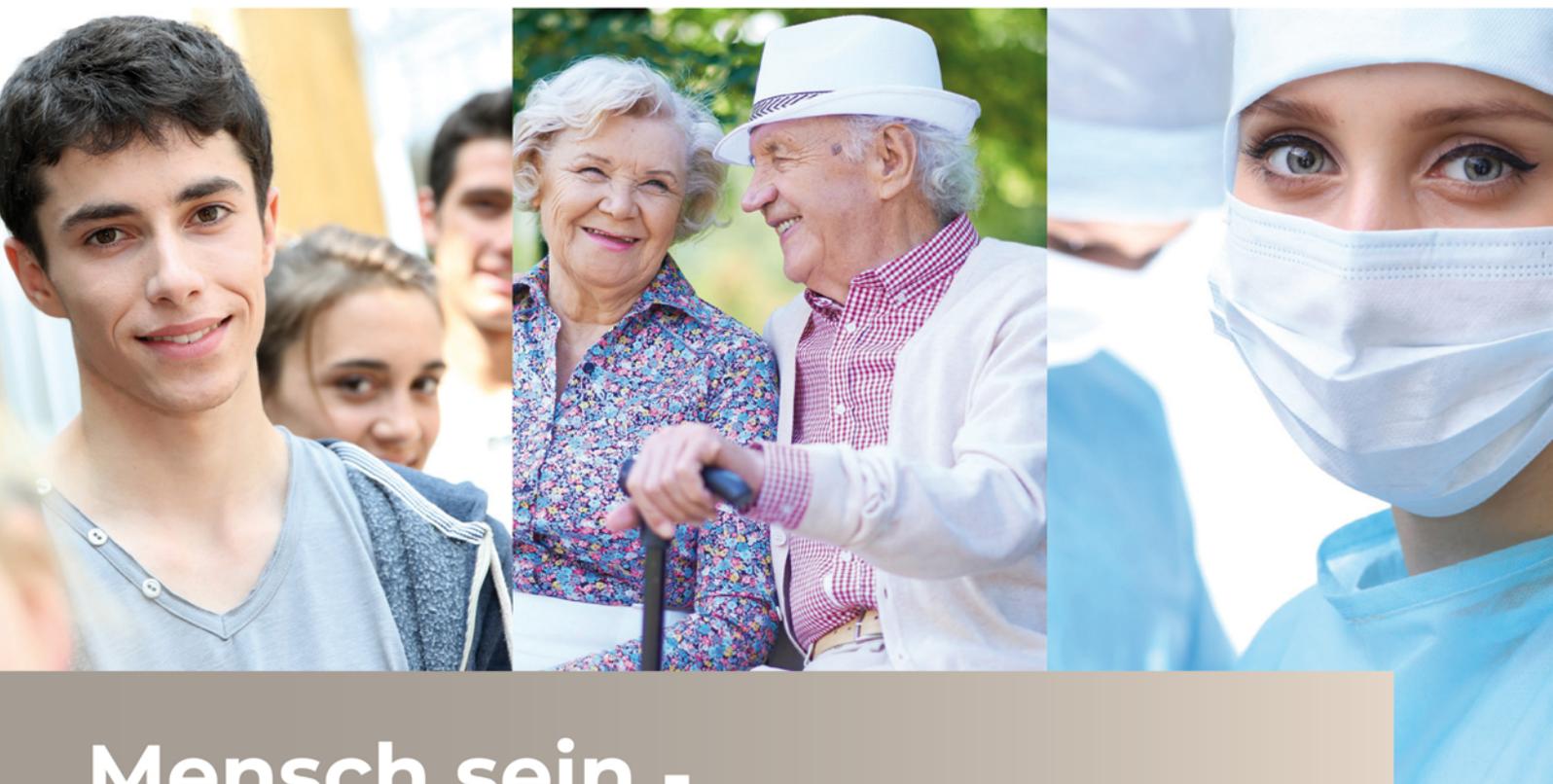
Destillerie Eicker & Callen | Alte Drogerie Meinken | Tel: 02325 / 73666 oder 02325 / 70203

Hauptstraße 414  
44653 Wanne-Eickel (Herne)

Heitkampsfeld 6  
44652 Wanne-Eickel (Herne)

Osterfeldstraße 31  
45886 Gelsenkirchen

Onlineshop:  
[www.altedrogeriemeinken.de](http://www.altedrogeriemeinken.de)



**Mensch sein -  
gut behandelt, gepflegt und gefördert!**

**Ein starker katholischer Leistungsverbund  
für Medizin, Pflege und Pädagogik**



**St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH**